

Ausbildungsstatistik 2019

Daten zum Ausbildungsgeschehen in Psychotherapie, Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in Österreich

Ergebnisbericht

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Ausbildungsstatistik 2019

Daten zum Ausbildungsgeschehen in Psychotherapie, Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in Österreich

Ergebnisbericht

Autorinnen:

Sophie Sagerschnig
Sonja Valady

Fachliche Begleitung durch das BMSGPK:

Michael Kierein
Maria Sagl
Gabriele Jansky

Projektassistenz:

Menekşe Yilmaz

Die Inhalte dieser Publikation geben den Standpunkt der Autorinnen und nicht unbedingt jenen des Auftraggebers wieder.

Wien, im Mai 2020

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Zitiervorschlag: Sagerschnig, Sophie; Valady, Sonja (2020): Ausbildungsstatistik 2019. Daten zum Ausbildungsgeschehen in Psychotherapie, Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in Österreich. Gesundheit Österreich, Wien

Zl. P4/21/4294

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Der Umwelt zuliebe:

Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

Kurzfassung

Aufgabenstellung

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen des Psychotherapiegesetzes und des Psychologengesetzes sind die Ausbildungsanbieter des *psychotherapeutischen Propädeutikums*, des *psychotherapeutischen Fachspezifikums* sowie der *theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie* dazu verpflichtet, jährlich über die Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, das Lehrpersonal und die Lehrtätigkeit im vorangegangenen Jahr zu berichten. Diese Daten werden im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK, ehemals BMASGK) durch die Gesundheit Österreich GmbH ausgewertet, gewartet und archiviert. Der jährliche Bericht stellt eine wichtige Arbeitsgrundlage für das BMSGPK, den Psychologenbeirat und den Psychotherapiebeirat dar und bietet den an einer Ausbildung Interessierten die Möglichkeit, Anbieter miteinander zu vergleichen.

Methode

Der vorliegende Bericht fußt auf einer routinemäßigen Erhebung mittels Tätigkeitsberichten und standardisierter Erhebungsblätter unter den anerkannten Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum (23 Einrichtungen), das psychotherapeutische Fachspezifikum (43 Einrichtungen) sowie für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 (9 Einrichtungen).

Ergebnisse

Psychotherapeutisches Propädeutikum: Mit Stand 1. 6. 2019 sind 3.906 Personen in einem psychotherapeutischen Propädeutikum in Ausbildung, wobei der Frauenanteil bei rund 77 Prozent liegt. Die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten erhöht sich seit 2002 jährlich. Im vergangenen Berichtsjahr wurden 1.284 Aufnahmen, 903 Ausbildungsabschlüsse und 431 Ausbildungsabbrüche verzeichnet.

Psychotherapeutisches Fachspezifikum: Mit Stand 1. 6. 2019 befinden sich insgesamt 4.339 Personen in einer fachspezifischen Psychotherapieausbildung, davon sind mehr als drei Viertel (rund 78 %) weiblich. Im vergangenen Berichtsjahr wurden 696 Personen in die fachspezifische Ausbildung aufgenommen, 450 schlossen die Ausbildung ab und 73 Personen schieden ohne Abschluss aus. Aufnahmen und Abschlüsse im psychotherapeutischen Fachspezifikum sind längerfristig gestiegen. In Hinblick auf die Quellberufe sind über die Jahre eine Abnahme der Personen mit einem medizinischen Quellberuf und eine Zunahme der per Bescheid zugelassenen Personen zu verzeichnen.

Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie: Am 1. 8. 2019 befinden sich 384 Personen im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie, 236 Personen absolvieren ausschließlich das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie und 32 Personen ausschließlich das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie. Neun Personen absolvieren beide Aufbaumodule. Der Frauenanteil beträgt je nach Modul zwischen 81 und 88 Prozent. Im Berichtsjahr 2018/2019 wurden 284 Personen neu in die Ausbildung (d. h. in das Grundmodul) aufgenommen, 258 begannen mit dem Aufbaumodul Klinische Psychologie und 38 mit dem Aufbaumodul Gesundheitspsychologie. 222 Personen schlossen das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie und 15 Personen das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie ab. Ausbildungsabbrüche sind – wie auch im psychotherapeutischen Fachspezifikum – eher selten (6 Personen).

Schlussfolgerungen

Aufgrund der über die Jahre kontinuierlich zunehmenden Anzahl an Personen, die ein Propädeutikum bzw. ein Fachspezifikum abschließen, kann damit gerechnet werden, dass in den nächsten Jahren die Anzahl an Personen mit einer psychotherapeutischen Ausbildung in Österreich weiter zunimmt. Sämtliche Ausbildungsangebote werden überproportional häufig in Ballungszentren angeboten bzw. werden überproportional häufig von Personen mit Wohnsitz in Wien wahrgenommen, daher ist zu vermuten, dass die Zunahme regional ungleich verlaufen wird. Der Anteil an Frauen in der Psychotherapieausbildung ist noch etwas höher als unter den bereits tätigen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass der psychotherapeutische Beruf in Zukunft hauptsächlich von Frauen ausgeübt wird. Ebenso lässt der immer größere Anteil an Personen, die per Bescheid zur Ausbildung zugelassen werden, die Heterogenität der Quellberufe zunehmen.

Im Bereich der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie haben die letzten gesetzlichen Änderungen (Psychologengesetz 2013) starke Auswirkungen in der Ausbildungsstatistik verursacht, wobei derzeit jedoch noch kein Urteil über längerfristige Effekte möglich ist. Durch die deutliche Trennung der Ausbildungen in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie haben in den letzten Jahren beide Ausbildungen an Zuwachs verloren, besonders dramatisch ist diese Auswirkung in der Ausbildung in Gesundheitspsychologie zu spüren.

Schlüsselwörter

Ausbildungsstatistik; Psychotherapieausbildung; Psychologenausbildung

Summary

Subject

In accordance with the Austrian legal framework (*Psychotherapiegesetz* and *Psychologengesetz*) all providers of psychotherapeutic trainings (*psychotherapeutisches Propädeutikum*, *psychotherapeutisches Fachspezifikum* and *Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie*) are obliged to report annually on training candidates, teaching staff and academic activities of the previous year. These data are analysed and administered by *Gesundheit Österreich GmbH* on behalf of the Federal Ministry of Social Affairs, Health, Care and Consumer Protection (BMSGPK, formerly BMASGK). The annual report is an important working basis for the BMSGPK and advisory boards (*Psychologenbeirat* and *Psychotherapiebeirat*). In addition the report allows to compare training providers for those interested in psychotherapeutic training.

Methods

The present report is based on a routine data collection using activity reports and standardised survey sheets among certified training providers of the *psychotherapeutisches Propädeutikum* (23), the *psychotherapeutisches Fachspezifikum* (43) and providers of the *Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie* in accordance with the *Psychologengesetz 2013* (9).

Findings

Psychotherapeutisches Propädeutikum: As of 1 June 2019, a total number of 3,906 people are in a psychotherapeutic propaedeutic training, with constant proportion of female candidates of approximately 77 percent. The number of training candidates has been increasing annually since 2002. In the year under review, 1,284 admissions, 903 graduations and 431 training terminations were recorded.

Psychotherapeutisches Fachspezifikum: As of 1 June 2019, a total number of 4,339 persons are undergoing a specialist training in psychotherapy. More than three out of four candidates (around 78 %) are female. In the year under review, 696 admissions, 450 graduations and 73 dropouts from specialist training were recorded. In the long run there has been an increase in the number of people undergoing a psychotherapeutic specialisation, both in terms of admissions and degrees. With regard to the professional background of the candidates, there has been a decrease in the number of persons with a medical background over the years. At the same time there is an increase in the number of persons with a non-medical and non-psychological background admitted on official notice by authorities.

Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie: As of 1 August 2018, a total number of 384 people are undergoing the basic module of training in clinical and health psychology, 236 persons are undergoing the advanced module in clinical psychology only, 32 persons are undergoing the advanced module in health psychology only, and 9 persons are undergoing both advanced modules at the same time. The proportion of women varies between 81 and 88 percent. In the year under review, 284 people were newly enrolled in the basic module, 258 people began with the advanced module in clinical psychology and 38 with the advanced module in health psychology. 222 people completed the advanced module in clinical psychology and 15 people completed the advanced module in health psychology. Just like in the psychotherapeutic specialisation, dropouts are rather rare.

Conclusion

Due to the continuously increasing number of persons who complete a psychotherapeutic training, it can be expected that the number of persons with psychotherapeutic training in Austria will continue to increase over the next few years. All training opportunities are offered disproportionately often in urban areas or are taken up disproportionately often by persons residing in Vienna, which is why it can be assumed that the increase will be uneven regionally. At the same time there is an increase in the number of persons with a non-medical and non-psychological background admitted on official notice by authorities, leading to more heterogeneity in terms of the professional background among trained psychotherapists. The proportion of female trainees in psychotherapy is very high, slightly higher than among psychotherapists who are already working. Accordingly the proportion of female psychotherapeutic professionals will rise further in the future. In the area of the *Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie*, the legislative changes (*Psychologengesetz* 2013) had a strong impact on training statistics, although it is not yet possible to assess long-term effects. Due to the clear separation of training in clinical psychology and health psychology, both branches of training have lost ground in recent years, and this effect has been particularly dramatic in training in health psychology.

Keywords

education statistics; training in psychotherapy, training in clinical and health psychology

Inhalt

Kurzfassung	III
Summary	V
Abbildungen.....	VIII
Tabellen	X
Abkürzungen	XII
1 Hintergrund und Ziele des Projekts	1
2 Methodische Vorgehensweise.....	3
3 Psychotherapeutisches Propädeutikum.....	4
3.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum	4
3.2 Daten der Personen in propädeutischer Ausbildung	7
3.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr	10
3.4 Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000	10
4 Psychotherapeutisches Fachspezifikum	14
4.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Fachspezifikum.....	14
4.2 Daten der Personen in fachspezifischer Ausbildung	19
4.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr	22
4.4 Entwicklung der Fachspezifika seit dem Jahr 2000	22
4.5 Vergleich der Fachspezifika.....	26
4.6 Vergleich der vier übergeordneten Grundorientierungen.....	29
4.7 Lehrtherapeutinnen/Lehrtherapeuten im psychotherapeutischen Fachspezifikum und ihre wissenschaftliche Tätigkeit	32
4.8 Schlussfolgerungen betreffend psychotherapeutische Ausbildungen.....	34
5 Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie.....	35
5.1 Gesetzliche Grundlagen mit Relevanz für die Ausbildung.....	35
5.2 Ausbildungseinrichtungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie.....	39
5.3 Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung am Stichtag.....	43
5.4 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr	47
5.5 Entwicklung der Ausbildung seit dem Jahr 2001	48
5.6 Schlussfolgerungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie.....	51
6 Literatur und Quellen	52
Anhang	53

Abbildungen

Abbildung 3.1:	Altersverteilung der Kandidatinnen und Kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich (in Prozent)	7
Abbildung 3.2:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent)	8
Abbildung 3.3:	Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in propädeutischer Ausbildung, 1999 bis 2019	11
Abbildung 3.4:	Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im Propädeutikum, 2000/2001 bis 2018/2019	12
Abbildung 4.1:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in Österreich (in Prozent)	20
Abbildung 4.2:	Anteil der Personen in fachspezifischer Ausbildung pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent).....	21
Abbildung 4.3:	Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in fachspezifischer Ausbildung, 2000 bis 2019	23
Abbildung 4.4:	Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum, 2000/2001 bis 2018/2019	24
Abbildung 4.5:	Prozentuelle Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf Psychotherapieverfahren in Österreich zum Stichtag 1. 6. 2019	27
Abbildung 5.1:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie in Österreich, 2019 (in Prozent).....	43
Abbildung 5.2:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie in Österreich, 2019 (in Prozent)	44
Abbildung 5.3:	Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie in Österreich, 2019 (in Prozent)....	44
Abbildung 5.4:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent).....	45
Abbildung 5.5:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)	46
Abbildung 5.6:	Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)	47

Abbildung 5.7: Entwicklung der Kandidatenanzahl in der Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie, 2001–2019.....	49
Abbildung 5.8: Klinische Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie – Aufnahmen in die Ausbildung, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche, 2000/2001–2018/2019.....	50

Tabellen

Tabelle 3.1: Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums in Österreich nach Anerkennungsjahr	4
Tabelle 3.2: Einrichtungen für das Propädeutikum in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl).....	5
Tabelle 3.3: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich	9
Tabelle 4.1: Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums in Österreich nach Anerkennungsjahr	14
Tabelle 4.2: Fachspezifische Ausbildungseinrichtungen in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl).....	16
Tabelle 4.3: Abgeschlossene Ausbildung der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich	22
Tabelle 4.4: Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Zeitverlauf	24
Tabelle 4.5: Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Geschlechtervergleich (in Prozent).....	25
Tabelle 4.6: Anteil Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nach Psychotherapieverfahren und Verteilung Psychotherapieverfahren auf Therapeutinnen und Therapeuten in der Psychotherapeutenliste in Österreich (in Prozent)	28
Tabelle 4.7: Vergleich der Verteilung auf die vier Grundorientierungen zwischen Personen in fachspezifischer Ausbildung und auf der Psychotherapeutenliste (in Prozent)	29
Tabelle 4.8: Geschlecht und Alter der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum nach Grundorientierung (in Prozent)	30
Tabelle 4.9: Abgeschlossene Ausbildung der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum nach Grundorientierung (in Prozent)	31
Tabelle 4.10: Anzahl der Lehrtherapeutinnen/-therapeuten mit voller bzw. partieller Lehrbefugnis pro Ausbildungsinstitut in Österreich.....	32
Tabelle 5.1: Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann	39
Tabelle 5.2: Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann	40

Tabelle 5.3:	Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann	40
Tabelle 5.4:	Verteilung der Kandidatinnen und –kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich.....	41
Tabelle 5.5:	Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Klinischer Psychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich	42
Tabelle 5.6:	Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich	42

Abkürzungen

AP	Analytische Psychologie
ATP	Autogene Psychotherapie
BGBI	Bundesgesetzblatt
BMASGK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (2017–2020)
BMSGPK	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (seit 28. Jänner 2020)
DA	Daseinsanalyse
DG	Dynamische Gruppenpsychotherapie
E	Existenzanalyse
EL	Existenzanalyse und Logotherapie
FH	Fachhochschule
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GPs	Gruppenpsychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie in der Gruppe
GP	Gesundheitspsychologie
GTP	Gestalttheoretische Psychotherapie
HY	Hypnosepsychotherapie
IG	Integrative Gestalttherapie
IP	Individualpsychologie
IT	Integrative Therapie
KBT	Konzentrierte Bewegungstherapie
KIP	Katathym Imaginative Psychotherapie
KP	Klinische Psychologie
KP	Klientenzentrierte Psychotherapie
KPGP	Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie
NLPt	Neuro-Linguistische Psychotherapie
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen
PA	Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie
PD	Psychodrama
PG	Psychologengesetz
PoP	Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie
PP	Person(en)zentrierte Psychotherapie
PthG	Psychotherapiegesetz
SF	Systemische Familientherapie
TA	Transaktionsanalytische Psychotherapie
VT	Verhaltenstherapie

1 Hintergrund und Ziele des Projekts

Der Beruf der Psychotherapeutin / des Psychotherapeuten, der Beruf der Klinischen Psychologin / des Klinischen Psychologen und der Gesundheitspsychologin / des Gesundheitspsychologen sind jeweils eigenständige Berufsbilder, deren Ausübung und Ausbildung durch das Psychotherapiegesetz (Psychotherapiegesetz) bzw. das Psychologengesetz (Psychologengesetz; Psychologengesetz 2013) seit Beginn der 1990er-Jahre umfassend geregelt sind. Bis 30. 6. 2014 galt das Psychologengesetz aus dem Jahr 1990, seit 1. 7. 2014 ist das Psychologengesetz 2013 in Kraft. Da der Großteil der praktizierenden Klinischen Psychologinnen / Klinischen Psychologen sowie der Gesundheitspsychologinnen / der Gesundheitspsychologen ihre Ausbildung jedoch noch nach dem Psychologengesetz 1990 absolviert haben, sind dessen Inhalte für diesen Bericht und die Praxis weiterhin relevant. Änderungen zum Psychotherapeutengesetz sowie zum Psychologengesetz 2013 sind auch im EU-Patientenmobilitätsgesetz festgehalten (EU-Patientenmobilitätsgesetz). Die psychotherapeutische Ausbildung gliedert sich in das psychotherapeutische Propädeutikum und das daran anschließende psychotherapeutische Fachspezifikum. Die Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen setzt ein Universitätsstudium der Psychologie voraus und besteht seit Inkrafttreten des Psychologengesetzes 2013 aus einem gemeinsamen Grundmodul und je einem Aufbaumodul für Klinische Psychologie sowie Gesundheitspsychologie.

Am Stichtag 1. 6. 2019 wird das psychotherapeutische Propädeutikum von 17 Institutionen angeboten, fünf weitere anerkannte Einrichtungen bieten derzeit keine Ausbildung an und eine Einrichtung wird erst mit der Ausbildung starten. Das psychotherapeutische Fachspezifikum konnte zum Stichtag 1. 6. 2019 in 41 Institutionen begonnen werden, zwei weitere Einrichtungen sind ruhend gestellt. Die meisten der 23 wissenschaftlich anerkannten Psychotherapiemethoden werden in einer oder zwei dieser Einrichtungen zur Ausbildung angeboten, nur wenige Psychotherapiemethoden werden in mehr als zwei Institutionen gelehrt¹.

Neun Einrichtungen sind anerkannt, das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 anzubieten, ein Lehrgang wurde im Berichtsjahr 2018/2019 jedoch nur in sechs davon durchgeführt. Das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie (8 anerkannte Anbieter) wurde in sechs Einrichtungen, das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie (6 anerkannte Anbieter)² in drei Einrichtungen durchgeführt. Daten der Ausbildungseinrichtungen nach dem Psychologengesetz 2013 wurden im Berichtsjahr 2015/2016 erstmals erhoben (Sagerschnig/Tanios 2017a).

Jede Ausbildungseinrichtung ist gesetzlich verpflichtet, einmal jährlich dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) über die Ausbildungstätigkeit

1

Die Anerkennung als psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung setzt bestimmte Kriterien voraus (vgl. BMG 2012a).

2

anerkannte Ausbildungseinrichtungen mit Stand November 2018

des Vorjahres zu berichten. Stichtag für die Erhebung für die psychotherapeutischen Ausbildungseinrichtungen ist der 1. Juni jeden Jahres. Der Stichtag für die Ausbildungseinrichtungen in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie ist seit Inkrafttreten des Psychologengesetz 2013 der 1. August jedes Jahres³. Die Berichte, die von den Ausbildungsanbietern mithilfe einheitlicher Formblätter erstellt werden, enthalten soziodemografische Angaben zu den Auszubildenden sowie Informationen über die tätigen Lehrpersonen und die Aktivitäten des jeweiligen Ausbildungsinstituts.

Im Jahr 2007 wurde der Geschäftsbereich ÖBIG der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz erstmals damit beauftragt, die Erhebung und Auswertung der Jahresberichte zu übernehmen. Ziel des vorliegenden Berichts ist, die aktuelle Ausbildungssituation vor dem Hintergrund der wichtigsten Entwicklungen seit dem Jahr 2000 detailliert abzubilden. Er stellt eine wichtige Informationsgrundlage für das BMSGPK dar und dient als Instrument der Qualitätssicherung. Im Jahr 2007 erstellte die GÖG eine umfassende Datenbank zu den im psychotherapeutischen Fachspezifikum tätigen Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten, welche ebenfalls im Jahresrhythmus aktualisiert wird.

Im folgenden Kapitel 2 wird die methodische Vorgehensweise erläutert, Kapitel 3 widmet sich dem psychotherapeutischen Propädeutikum, Kapitel 4 dem psychotherapeutischen Fachspezifikum und Kapitel 5 der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie sowie Gesundheitspsychologie. Den Tabellen im Anhang können die Angaben der einzelnen Ausbildungseinrichtungen zum Berichtsjahr 2018/2019 entnommen werden.

3

Im Psychologengesetz 1990 war als Stichtag der 1. Juni festgesetzt.

2 Methodische Vorgehensweise

In den Erhebungsblättern zur Psychotherapieausbildung (Psychotherapeutisches Propädeutikum, Psychotherapeutisches Fachspezifikum) wird jeweils der Zeitraum zwischen 1. Juni des vorangegangenen Jahres und 31. Mai des Folgejahres erfasst. Die Erhebungsblätter der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie beziehen sich seit dem Berichtsjahr 2016/2017 auf den Zeitraum zwischen 1. August und 31. Juli des Folgejahres. Ein großer Teil der in den Formblättern enthaltenen Parameter ist für alle drei Ausbildungstypen identisch: Geschlecht, Alter, Staatsbürgerschaft und Wohnort (Bundesland) der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten sind anzugeben; auch der erlernte Grundberuf wird verzeichnet.

Von den Lehrpersonen werden sowohl persönliche Daten als auch die für die Ausbildung relevanten Qualifikationen abgefragt.

Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten des psychotherapeutischen Fachspezifikums sind zusätzlich in periodischen Abständen aufgefordert, über ihre wissenschaftliche Tätigkeit außerhalb der Lehrtätigkeit zu berichten. Erfasst werden dabei in erster Linie wissenschaftliche Publikationen in Zeitschriften sowie Buchbeiträge. Sonstige wissenschaftliche Tätigkeiten, wie etwa Vorträge auf wissenschaftlichen Fachtagungen, können in einem eigenen Feld ebenfalls ausgewiesen werden.

Die GÖG erfasst die von den Ausbildungsinstitutionen übermittelten Erhebungsblätter elektronisch. Die im gegenständlichen Bericht dargestellten Auswertungen beruhen auf diesen Daten. Zur Analyse der wichtigsten Entwicklungen wurde der Zeitraum zwischen den Berichtsjahren 2000/2001 und 2018/2019 herangezogen. Die Erhebungsbögen des BMSGPK sowie die Angaben jedes einzelnen Ausbildungsanbieters sind dem Anhang zu entnehmen.

Im vorliegenden Bericht sind also folgende Informationen aufbereitet:

- » Charakteristika der Personen in Ausbildung
- » Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000
- » Detailinformationen zu allen Ausbildungsanbietern im Anhang

3 Psychotherapeutisches Propädeutikum

3.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum

Anerkennung der Ausbildungseinrichtungen durch das BMSGPK

Zum Stichtag 1. 6. 2019 sind insgesamt 23 Ausbildungseinrichtungen anerkannt, von denen jedoch fünf Einrichtungen am Stichtag nicht ausbilden und eine erst mit der Ausbildung starten wird. Tabelle 3.1 gibt einen Überblick über die Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums und den Zeitpunkt ihrer Anerkennung als Ausbildungseinrichtung.

Tabelle 3.1:
Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums in Österreich nach Anerkennungsjahr

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige, Lehrgang universitären Charakters » BFI Salzburg BildungsGmbH (AK Salzburg)³ » Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG) » Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse³ » Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) » Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung » Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz » Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft 	1992
<ul style="list-style-type: none"> » Universität Wien (HOPP) » Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien (PSD)¹ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung » ARGE Bildungsmanagement GmbH 	1993
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZNLP & NLPT) 	1998
<ul style="list-style-type: none"> » Verein für angewandtes Psychodrama im pädagogischen und sozialen Arbeitsfeld / ARGE Kindergartenpädagogik (VAPPSA)² 	2000
<ul style="list-style-type: none"> » Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) 	2003
<ul style="list-style-type: none"> » Pro mente Akademie GmbH 	2005
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung » Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Paris (SFU) 	2007
<ul style="list-style-type: none"> » Webster Vienna Privatuniversität (Webster ProA) » B.A.S.I.S. – Verein zur Vernetzung psychosozialer Berufsgruppen² » Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA) 	2011

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
» Psy.Vita – Verein für Ausbildung, Weiterbildung und Forschung ¹	2019

- 1 nahm den Lehrbetrieb nicht auf
- 2 stellte den Lehrbetrieb ein
- 3 der Lehrgang "Propädeutikum" ist beim BMSGPK ruhend gestellt

Bis zum Stichtag: 1. 6. 2019

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Verteilung der Personen in Ausbildung auf die Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2019 befinden sich 3.906 Personen in propädeutischer Ausbildung. Diese Personen verteilen sich sehr ungleichmäßig auf die 17 Einrichtungen, die im Berichtsjahr 2018/2019 ausbilden. In Tabelle 3.2 sind die Einrichtungen nach der Anzahl der Personen in Ausbildung ge-
reicht.

Tabelle 3.2:

Einrichtungen für das Propädeutikum in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl)

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Einrichtungen und Anzahl Teilnehmer/-innen
» Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG)	1 mit > 600
» Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG)	1 mit 501–600
» Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Paris (SFU)	2 mit jeweils 401–500
» Universität Wien (HOPP)	
» Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP)	2 mit jeweils 301–400
» Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG)	
» ARGE Bildungsmanagement GmbH	2 mit jeweils 201–300
» Leopold–Franzens–Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung	
» Karl–Franzens–Universität Graz, Medizinische Universität Graz	3 mit jeweils 101–200
» Österreichisches Trainingszentrum für Neuro–Linguistisches Programmieren und Neuro–Linguistische Psychotherapie (ÖTZNLP & NLPt)	
» Pro mente Akademie GmbH	
» Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA)	6 mit jeweils 1–100
» Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige, Lehrgang universitären Charakters	
» Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft	
» Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	
» Donau–Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit	
» Webster Vienna Privatuniversität (Webster ProA)	

Am Stichtag: 1. 6. 2019

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die Einrichtung ÖAGG bildet mit 607 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (das entspricht 15,5 % aller Personen in propädeutischer Ausbildung) am meisten Personen aus, gefolgt von der ÖGWG mit 501 Personen (12,8 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten), der SFU mit 461 Personen (11,8 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten) und der Universität Wien mit 439 Personen (11,2 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten). In zwei Einrichtungen – VRP und AGP – werden jeweils zwischen 301 und 400 Personen, in zwei weiteren Einrichtungen – ARGE und Universität Innsbruck – jeweils zwischen 201 und 300 Personen und in drei weiteren Einrichtungen – ÖTZNLP und NLPt, Pro mente Akademie GmbH und Universität Graz – jeweils zwischen 101 und 200 Personen ausgebildet. Sechs Einrichtungen bilden jeweils bis 100 Personen aus. Es besteht also eine sehr ungleichmäßige Verteilung auf die unterschiedlichen Ausbildungseinrichtungen: Mehr als 50 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in nur vier Einrichtungen ausgebildet.

Regionale Verteilung des Ausbildungsangebots

Das psychotherapeutische Propädeutikum wird in allen Bundesländern außer dem Burgenland angeboten. Einige Anbieter bieten Lehrveranstaltungen in zwei oder mehreren Städten Österreichs an. Konzentriert ist die Ausbildung jedoch auf die Landeshauptstädte, insbesondere auf Wien.

Aufnahmevoraussetzungen für das Propädeutikum

Aufnahmevoraussetzung für das psychotherapeutische Propädeutikum ist gemäß Psychotherapiegesetz (PthG) die Universitätsreife bzw. ein der Universitätsreife gleichwertiger Abschluss. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, kann eine Zulassung zur Ausbildung beim BMSGPK beantragt werden, welches die Eignung des Antragstellers / der Antragstellerin zu prüfen hat. Im Jahr 2018/2019 stellte das BMSGPK 45 Zulassungsbescheide aus, dies entspricht 3,5 Prozent aller neu aufgenommenen Kandidatinnen und Kandidaten.

Inhalte des psychotherapeutischen Propädeutikums

Die Inhalte sind im PthG festgelegt. Die Ausbildung besteht aus einem umfangreichen theoretischen Teil (765 Stunden) und einem praktischen Teil (550 Stunden). Der theoretische Teil setzt sich aus Fachwissen unterschiedlicher Wissenschaftsgebiete zusammen, darunter Psychologie, Pädagogik, Medizin, Rehabilitation, Wissenschaftstheorie, Ethik und Recht. Der praktische Teil umfasst 50 Stunden Selbsterfahrung und 480 Stunden Praktikum mit 20 Stunden Praktikums supervision.

Die propädeutischen Ausbildungseinrichtungen können in ihren Curricula über das gesetzlich vorgegebene Stundenausmaß hinausgehen. Von dieser Möglichkeit wird aber kaum Gebrauch gemacht.

Struktur des Ausbildungsangebots

Das Propädeutikum wird vorwiegend berufsbegleitend angeboten. Dabei handelt es sich meist um Blockveranstaltungen am Wochenende, Abendveranstaltungen wochentags oder größere geblockte Einheiten. Bei mehreren Einrichtungen ist der Einstieg jederzeit möglich, da die meisten Kurse ohne vorgegebene Reihenfolge gebucht werden können. Im Gegensatz zum Fachspezifikum konnten im Propädeutikum mehrere Ausbildungseinrichtungen ausgemacht werden, die Präsenzphasen mit E-Learning-Angeboten kombinieren.

Ausbildungsdauer

Die Dauer der Ausbildung gestaltet sich sehr unterschiedlich: In geschlossenen Ausbildungsgruppen beträgt sie in der Regel zwei Jahre, bei universitärem Angebot kann sie unter Nutzung der Anrechnungsmöglichkeiten gemäß § 12 Psychotherapiegesetz entsprechend verkürzt sein. Aufgrund persönlicher Umstände kann sich die Ausbildungsdauer aber auch auf mehrere Jahre ausdehnen (z. B. aufgrund der finanziellen Situation, durch die Geburt von Kindern oder bei anderen Veränderungen der Lebensumstände).

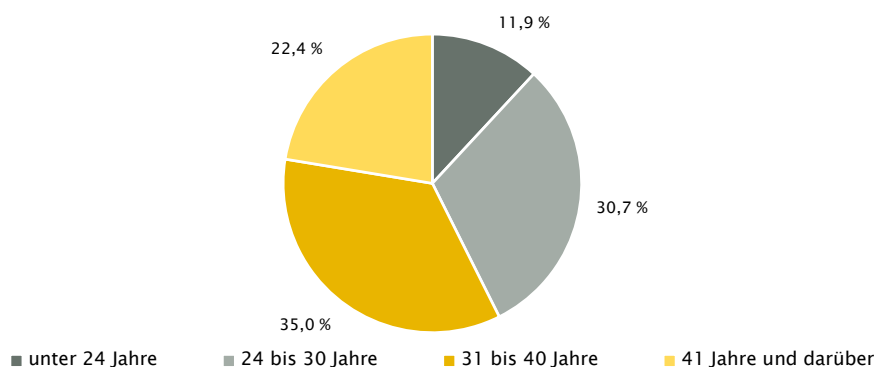
3.2 Daten der Personen in propädeutischer Ausbildung

Alter und Geschlecht

Mit Stichtag 1. 6. 2019 sind 3.906 Personen in propädeutischer Ausbildung, davon sind 2.992 (76,6 %) weiblich und 914 (23,4 %) männlich. Das Gros der Kandidatinnen und Kandidaten – etwa zwei Drittel – ist zwischen 24 und 40 Jahre alt (vgl. Abbildung 3.1).

Abbildung 3.1:

Altersverteilung der Kandidatinnen und Kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2019

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Staatsbürgerschaft

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen vorwiegend aus Österreich: 3.401 (rund 87 %) besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft, 196 (rund 5 %) die deutsche, 35 (rund 1 %) die italienische und 264 (rund 7 %) die Staatsbürgerschaft anderer Staaten. Die leichte Zunahme an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aus dem Ausland setzt sich auch dieses Jahr fort.

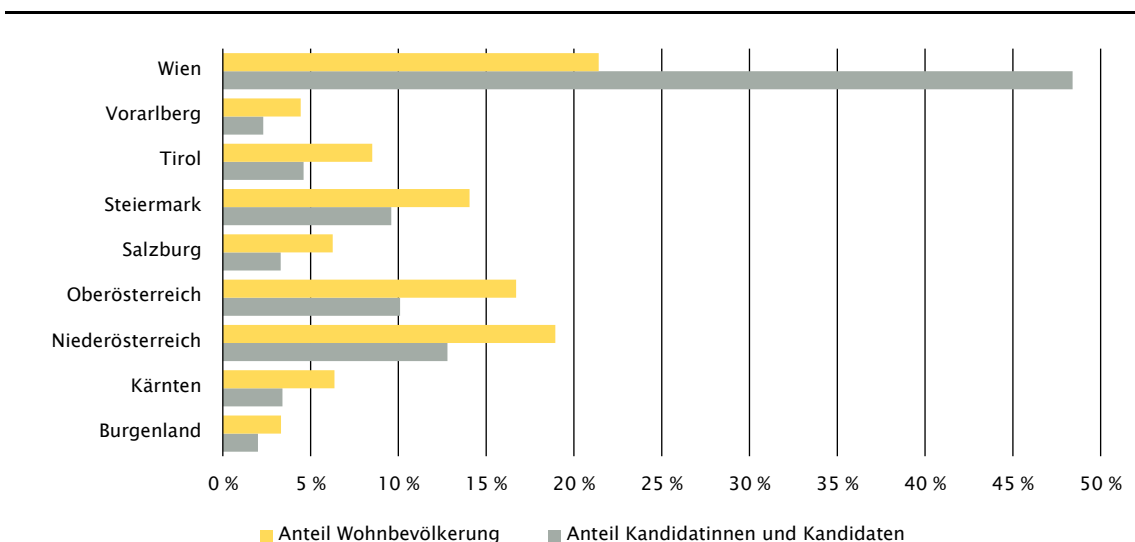
Wohnsitz

Die meisten Kandidatinnen und Kandidaten, nämlich 1.889, wohnen in Wien (48,4 %), danach folgen Niederösterreich mit 500 Personen (12,8 %), Oberösterreich mit 393 Personen (10,1 %), die Steiermark mit 375 Personen (9,6 %), Tirol mit 181 Personen (4,6 %), Kärnten mit 131 Personen (3,4 %), Salzburg mit 128 Personen (3,3 %), Vorarlberg mit 89 Personen (2,3 %) und das Burgenland mit 77 Personen (2 %). Ihren Wohnsitz im Ausland haben 143 Personen (3,7 %).

Abbildung 3.2 zeigt die Verteilung der österreichischen Wohnbevölkerung auf die Bundesländer und im Vergleich dazu die Verteilung der Psychotherapie-Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit österreichischem Wohnsitz. Dabei wird deutlich, dass Wienerinnen und Wiener überproportional häufig ein psychotherapeutisches Propädeutikum absolvieren. Deutlich unterproportional ist der Anteil an Ausbildungskandidaten und -kandidatinnen aus den Bundesländern Vorarlberg, Salzburg, Kärnten und Tirol.

Abbildung 3.2:

Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2019

Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland sind nicht inkludiert.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Abgeschlossene Ausbildungen der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten

47 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des psychotherapeutischen Propädeutikums geben als höchste abgeschlossene Ausbildung Matura bzw. Studienberechtigungs- /Berufsausbildungsprüfung an, die häufigste vor dem Propädeutikum abgeschlossene Berufsausbildung ist das Studium der Psychologie (vgl. Tabelle 3.3).

Tabelle 3.3:

Höchste abgeschlossene Ausbildung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum in Österreich

Abgeschlossene Ausbildung / abgeschlossenes Studium	Anzahl	Prozentanteil (von Summe in Ausbildung)
Universitätsreife	1.837	47,0
Psychologiestudium	500	12,8
andere Studienabschlüsse	497	12,7
Pädagogikstudium	225	5,8
Sozialarbeit (Akademie, FH)	181	4,6
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	170	4,4
Zulassungsbescheid des BMSGPK	153	3,9
Pädagogische Hochschule	84	2,2
Medizinstudium	82	2,1
Lehramt an höheren Schulen	82	2,1
Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft	43	1,1
Medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	55	1,4
Philosophiestudium	31	0,8
Theologiestudium	21	0,5
Musiktherapieausbildung	12	0,3
Öffentliche Lehranstalt für Ehe- und Familienberatung	5	0,1
Summe	3.978	-
keine Angabe ¹	-72	-1,8
Summe in Ausbildung	3.906	100,0

¹ Eine Einrichtung kann für jene Personen, die die Ausbildung abbrechen, die höchste abgeschlossene Ausbildung nicht mehr rekonstruieren. Diese sind daher in den Zahlen noch enthalten und müssen pauschal abgezogen werden.

Stichtag: 1. 6. 2019

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Der hohe Anteil an Personen, die Matura als bisher höchste abgeschlossene Ausbildung angeben, hängt vermutlich damit zusammen, dass viele Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten das Propädeutikum parallel zu einer weiteren Ausbildung bzw. zu einem Studium absolvieren.

3.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

Von den 3.956 Personen⁴, die am Stichtag 1. 6. 2018 in Ausbildung waren, schlossen 903 Personen (22,8 %) das psychotherapeutische Propädeutikum im aktuellen Berichtsjahr ab, weitere 431 Personen (10,9 %) schieden ohne Abschluss aus. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahr 1.284 Personen (32,5 %). Daraus ergeben sich die 3.906 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag 1. 6. 2019. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich ein minimaler Rückgang an Teilnehmerinnen und Teilnehmern von 50 Personen (1,3 %).

Die meisten Aufnahmen weist der ÖAGG (199 Personen; 15,5 %) auf, es folgen die ÖGWG (166 Personen; 12,9 %), die Universität Wien (161 Personen; 12,5 %), die Universität Innsbruck (149 Personen; 11,6 %) und die Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (129 Personen; 10 %). Die meisten Abschlüsse verbucht der ÖGWG (149 Personen; 16,5 %), es folgen der ÖAGG (147 Personen; 16,3 %), die Universität Innsbruck (155 Personen; 12,7 %), die ARGE Bildungsmanagement (93 Personen; 10,3 %) und die Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (72 Personen; 8,0 %). Die größte Zahl an Abbrüchen findet sich bei der Universität Graz⁵ (106 Personen; 24,6 %), gefolgt von der ÖAGG (67 Personen; 15,5 %), der Universität Innsbruck (55 Personen; 12,8 %), der Universität Wien (41 Personen; 9,5 %) und der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (39 Personen; 9 %).

3.4 Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000

Die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten im Propädeutikum betrug mit Stichtag 1. 6. 1999 1.769 Personen, erreichte mit Stichtag 1. 6. 2000 mit 1.924 Personen einen ersten Höchststand und sank in den beiden darauffolgenden Jahren wieder auf 1.475 Personen (Stichtag 1. 6. 2002) ab. Bis zum Jahr 2018 wuchs die Anzahl an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten wieder kontinuierlich auf 3.949 Personen (Stichtag 1. 6.) an, wobei sich mit Stichtag 1. 6. 2006 erstmals mehr als 2.000 Personen und mit Stichtag 1. 6. 2011 mehr als 3.000 Personen in Ausbildung befanden. Im aktuellen Berichtsjahr war die Zahl an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit 3.906 Personen wieder etwas geringer als in den zwei Jahren davor (vgl. Abbildung 3.3).

4

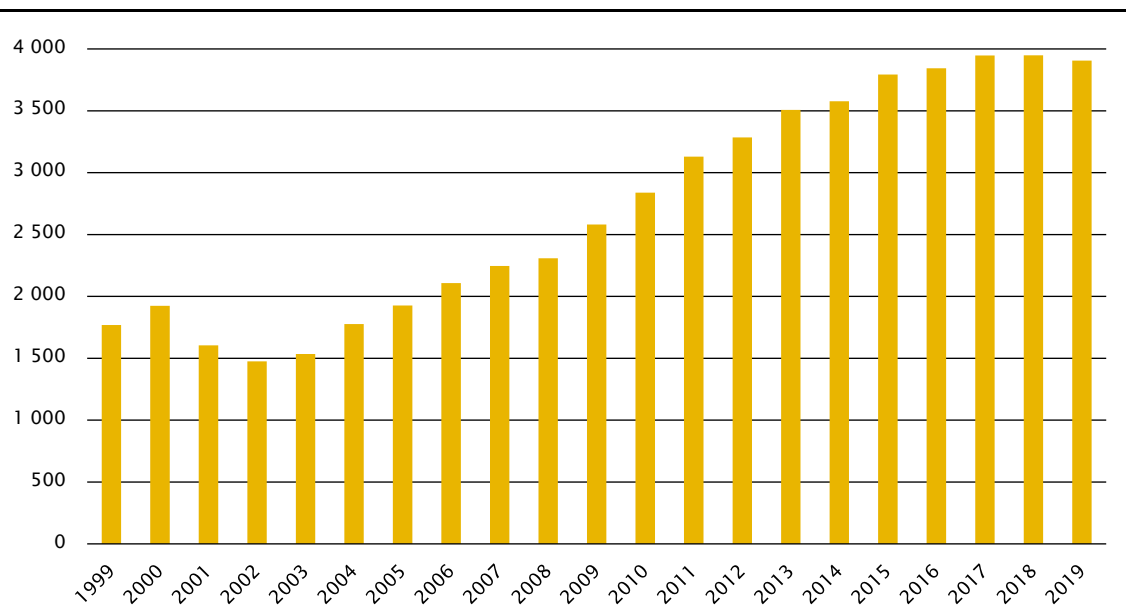
Die Anzahl der Ausbildungskandidaten und -kandidatinnen am Stichtag 1. 6. 2018 weicht von der Angabe im letzten Berichtsjahr aufgrund von Datenanpassungen in zwei Ausbildungseinrichtungen leicht nach oben ab.

5

Die hohe Anzahl an Studierenden, die im Berichtsjahr ihre Ausbildung abgebrochen haben, ergibt sich aus einer Neuregelung der Beurlaubungsmöglichkeiten, die im Studienjahr 2018/2019 erstmals schlagend wurde. Studierende können künftig nur noch ein Toleranzsemester und ein zuzügliches Urlaubsjahr beanspruchen.

Abbildung 3.3:

Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in propädeutischer Ausbildung, 1999 bis 2019



Stichtag: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Ein differenziertes Bild ergibt sich bei Betrachtung der Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im selben Zeitraum (2000/2001–2018/2019, vgl. Abbildung 3.4). Bis inklusive des Berichtszeitraums 2003/2004 stiegen die Aufnahmen kontinuierlich an, blieben während der nächsten Jahre bis 2006/2007 auf annähernd gleichem Niveau und nahmen anschließend bis 2013/2014 weiter zu. Von 2014/2015 bis 2017/2018 nahmen sie wieder leicht ab, im aktuellen Berichtsjahr wieder etwas zu.

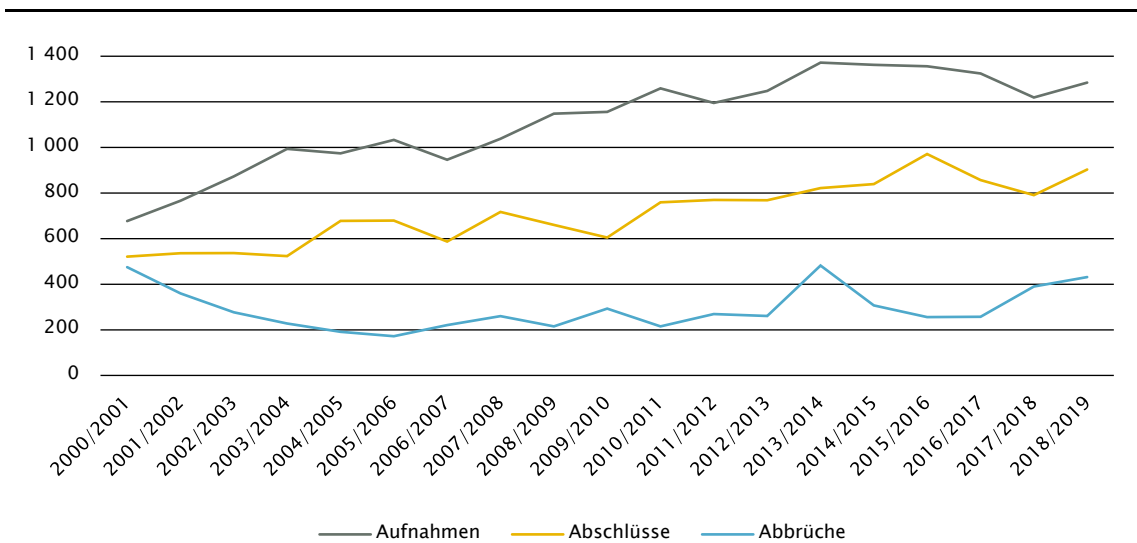
Die Ausbildungsabbrüche waren in den Jahren 2000/2001 und 2001/2002 besonders zahlreich⁶, erreichten 2005/2006 einen Tiefststand und nahmen in den zwei Jahren danach wieder leicht zu. Zwischen 2007/2008 und 2012/2013 blieben sie – mit leichten Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren – auf annähernd gleichem Niveau. Im Jahr 2013/2014 kam es zu verhältnismäßig vielen Abbrüchen, was unter anderem durch eine Inventur der größten Ausbildungseinrichtung ÖAGG in Bezug auf die gemeldeten Kandidatinnen und Kandidaten erklärbar ist. In den Jahren 2014/2015 bis 2016/2017 war die Zahl der Ausbildungsabbrüche wieder deutlich geringer, in den letzten beiden Berichtsjahren – ebenfalls aufgrund der Inventur bei einzelnen Ausbildungseinrichtungen bzw. der Neuregelung der Beurlaubungsmöglichkeiten bei einer Einrichtung – wieder deutlich höher.

6

Vermutlich ist dies auf die Bereinigung in den Datenbanken zurückzuführen, nachdem im Jahr 1999 das Jahresberichtsformular überarbeitet wurde.

Bis zum Jahr 2009/2010 blieb die Zahl der Abschlüsse mit geringen Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren in etwa auf demselben Niveau. In den Jahren 2010/2011 bis 2015/2016 nahmen die Abschlüsse jedoch kontinuierlich zu und erreichten im Berichtsjahr 2015/2016 mit 971 Abschlüssen den bisherigen Höchststand. In den zwei folgenden Berichtsjahren kam es wieder zu einer Abnahme an jährlichen Abschlüssen, im aktuellen Berichtsjahr hingegen wieder zu einer Zunahme.

Abbildung 3.4:
Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im Propädeutikum, 2000/2001 bis 2018/2019



Stichtag: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Der Frauenanteil im Propädeutikum ist seit Jahren nahezu unverändert und lag in den letzten zehn Jahren jeweils zwischen 77 und 79 Prozent.

Der Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit Wohnsitz in Wien ist seit jeher überdurchschnittlich hoch (verglichen mit dem Anteil an der österreichischen Wohnbevölkerung). Während der Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit Wohnsitz in Wien bis ins Jahre 2009/2010 jedoch tendenziell abgenommen hat, steigt er seitdem wieder an und beträgt derzeit rund 48 Prozent. Der größte prozentuelle Zuwachs zwischen 2000/2001 und 2018/2019 ist neben Wien bei Personen mit Wohnsitz Steiermark zu verzeichnen, während der Anteil der Personen mit Wohnsitz Salzburg in derselben Zeitspanne am stärksten abgenommen haben. Zudem ist über die Zeit eine Zunahme des Anteils an Personen mit Hauptwohnsitz im Ausland zu verzeichnen.

Hinsichtlich der abgeschlossenen Ausbildungen der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten gibt es einzelne nennenswerte Veränderungen: Der Anteil an Personen mit abgeschlossenem Medizinstudium wird kontinuierlich geringer, was damit zusammenhängen könnte, dass ein größerer Anteil an Ärztinnen und Ärzten anstelle von Propädeutikum und Fachspezifikum die ÖÄK-Lehrgänge Psychosoziale, Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin⁷ absolvieren. Der Anteil der Personen hingegen, die vor dem Propädeutikum ein anderes als die einzeln abgefragten Studienfächer absolviert haben, wird hingegen kontinuierlich höher. Beim Anteil an Personen mit abgeschlossenem Studium der Psychologie zeigte sich vor allem in den letzten Jahren eine starke Zunahme, dieses Jahr hingegen wieder eine leichte Abnahme. Tendenziell größer wird auch der Anteil jener Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, die als höchste abgeschlossene Ausbildung die Universitätsreife bzw. die Studienberechtigungs-/Berufsreifepfung angeben.

7

Die ÖÄK-Lehrgänge „Psychosoziale, Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin“ (Psy 1–2–3) sind beruflerweiternde ÖÄK-Diplom-Weiterbildungen, die in Summe bei erfolgreichem Abschluss ebenfalls zur psychotherapeutischen Kompetenz führen. Das Absolvieren dieser Lehrgänge führt allerdings nicht automatisch zur Eintragung in die Liste der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten.

4 Psychotherapeutisches Fachspezifikum

4.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Fachspezifikum

Anerkennungsdaten der Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2019 sind insgesamt 43 Ausbildungseinrichtungen anerkannt (vgl. Tabelle 4.1), von denen zwei Einrichtungen die Ausbildung ruhend gestellt haben. Insgesamt sind 4.339 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten zum Stichtag in einer fachspezifischen Psychotherapieausbildung.

Tabelle 4.1:
Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums in Österreich nach Anerkennungsjahr

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG), KP » Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), PA » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel, PD » Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), PA » Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP), IP 	1993
<ul style="list-style-type: none"> » Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie, IG » Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF), SF » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), HYP » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP), GTP » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), SF » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA » Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE), E » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse, GPs » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie, DG » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), ATP » Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG), PA » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), KIP » Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), VT » Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT), VT » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie, SF 	1994
<ul style="list-style-type: none"> » Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS), PA 	1995

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Jahr der Anerkennung
» Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI), PA » Leopold–Franzens–Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK), PD	1996
» Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung–Institut (SGT/CGJI), AP ¹ » Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP), AP	1997
» Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP), KP, PP » Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW), IG	1998
» Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE), EL	1999
» Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT), KBT	2001
» Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI), DA	2004
» Donau–Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), IT	2005
» Österreichisches Trainingszentrum für Neuro–Linguistisches Programmieren und Neuro–Linguistische Psychotherapie (ÖTZ–NLP & NLPt), NLPt ⁴ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung, E	2007
» Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA), TAP ² » Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP), TAP ²	2009
» Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA), TAP	2010
» Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), IP » Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA), PoP	2012
» APG/Forum – Personenzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, PP ³ » APG/IPS – Institut für personenzentrierte Studien, PP ³	2013
» Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), VT » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PoP	2017

1 Ausbildung ruhend gestellt

2 ÖATA und ITAP entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE).

3 APG/Forum und APG/IPS entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG).

4 Seit der Ruhendmeldung der Ausbildung am 23. 7. 2014 können keine neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Ausbildung in dieser Institution beginnen; die Kandidaten und Kandidatinnen, die schon vorher mit der Ausbildung begonnen haben, können sie jedoch beenden.

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Verteilung der Personen in Ausbildung auf die Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2019 sind 4.339 Personen in fachspezifischer Ausbildung. Diese Personen verteilen sich sehr unterschiedlich auf die 42 Einrichtungen, die im Berichtsjahr 2018/2019 ausbilden (vgl. Tabelle 4.2).

Tabelle 4.2:

Fachspezifische Ausbildungseinrichtungen in Österreich (geordnet nach Teilnehmerzahl)

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen	Anzahl Einrichtungen und Anzahl Teilnehmer/-innen
» Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö)	1 mit > 400
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS) » Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG) 	2 mit jeweils > 300
<ul style="list-style-type: none"> » Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale (DUK) » Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT) » Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM) 	3 mit jeweils 201–300
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel » Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI) » Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) – KIP » Lehranstalt für systemische Familientherapie (LA-SF) » APG/IPS Institut für personzentrierte Studien » Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA) » Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT) » Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU) – Individualpsychologie (IP) 	10 mit jeweils 101–200
<ul style="list-style-type: none"> » APG/Forum – Personzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, PP » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) – HY » Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU) – Verhaltenstherapie (VT) » Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) » Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE) » Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV) » Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) » Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP) » Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP) » Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP) » Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG) » Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse » Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS) » Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA) » Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP) » Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP) » Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie » Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK) 	20 mit jeweils 11–100

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen	Anzahl Einrichtungen und Anzahl Teilnehmer/-innen
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt) » Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI) » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP) -PA » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung (SchlHo) » Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP) -PoP » Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) 	6 mit jeweils 1–10

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die meisten Personen bildet zum Stichtag mit 429 Personen (9,9 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten) die GLE-Ö aus, gefolgt von den Einrichtungen ÖAS mit 400 Personen (9,2 %) und ÖGWG mit 319 Personen (7,4 %). Zusammen bilden diese drei größten Einrichtungen rund 27 % aller Personen im Fachspezifikum aus. Drei weitere Einrichtungen – DUK, ÖGVT und AVM – bilden jeweils zwischen 201 und 300 Personen aus (zusammen rund 16 %) und zehn Einrichtungen – ÖAGG (Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel), PSI, IGW, ÖAGG (Fachsektion Integrative Gestalttherapie), ÖGATAP (KIP), LA-SF, WPA, APG/IPS, ÖAKBT und SFU – haben je 101–200 Personen in Ausbildung.

Gemeinsam bilden diese 16 der 42 Einrichtungen, das entspricht 38 Prozent aller Einrichtungen, etwa 78 Prozent aller Kandidatinnen und Kandidaten im Fachspezifikum aus, während die restlichen 26 Einrichtungen gemeinsam nur 22 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten betreuen.

Regionale Verteilung des Ausbildungsangebots

Die Zahl der Ausbildungsorte übersteigt die Zahl der Fachspezifikum-Anbieter deutlich, da viele Institute ihre Ausbildung in mehreren Bundesländern offerieren. Dementsprechend finden sich in allen Bundesländern außer dem Burgenland Ausbildungsstandorte. Teilweise kommen die Lehrgänge in den Bundesländern jedoch nur bei ausreichender Anzahl an Anmeldungen zustande. Generell ist aber auch die Ausbildung im Fachspezifikum zentriert auf die Landeshauptstädte, insbesondere auf Wien.

Aufnahmevoraussetzungen

Die Aufnahmevoraussetzungen sind gemäß Psychotherapiegesetz (PthG)

- » die Vollendung des 24. Lebensjahres,
- » der Abschluss des psychotherapeutischen Propädeutikums und
- » der Abschluss einer der insgesamt 13 im PthG vorgesehenen Berufsausbildungen.

Daneben besteht die Möglichkeit, aufgrund eines Bescheids des BMSGPK⁸ zur Ausbildung zugelassen zu werden, sofern ein solcher Bescheid nicht bereits vor der Aufnahme in das psychotherapeutische Propädeutikum erging.

Im Berichtsjahr 2018/2019 wurden 308 Personen, das sind rund 44,4 Prozent der Aufgenommenen, per Bescheid zur Ausbildung zugelassen. Zum Stichtag 1. 6. 2019 sind insgesamt 1.663 Personen (38,3 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Fachspezifikum) über einen Bescheid zur Ausbildung zugelassen. Diese Zahlen enthalten auch jene Personen, die Zulassungsbescheide bereits zur Aufnahme in das Propädeutikum erhielten. Darüber hinaus überprüfen alle anerkannten fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen – im Unterschied zu den propädeutischen Ausbildungseinrichtungen – vor der Aufnahme die persönliche Eignung der Kandidatinnen und Kandidaten zur Ausübung der Psychotherapie durch individuelle Vorgespräche, durch Aufnahmeseminare oder durch bestimmte Anforderungen hinsichtlich bereits absolvierter Selbsterfahrung in der angestrebten methodischen Richtung. Seit einigen Jahren wird von allen Einrichtungen bei Eintritt in die fachspezifische Ausbildung die Unterzeichnung eines Ausbildungsvertrags gefordert.

Inhalte des Ausbildungsangebots

Der Inhalt der fachspezifischen Psychotherapieausbildung ist im PthG festgelegt. Er umfasst zumindest 300 Stunden Theorie, 200 Stunden Selbsterfahrung, 120 Stunden Supervision und 100 Stunden Schwerpunktsetzung in einem der genannten Bereiche. Dazu kommen 550 Stunden Praktikum (davon 150 Stunden in einer facheinschlägigen Einrichtung des Gesundheitswesens), 30 Stunden Praktikumssupervision und 600 Stunden praktische psychotherapeutische Tätigkeit unter Supervision.

Die fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen können in ihren Curricula aber über das gesetzlich vorgegebene Ausmaß an Ausbildungsstunden hinausgehen. So setzen z. B. die psychoanalytischen Einrichtungen mit der Forderung einer mehrere hundert Stunden umfassenden Lehranalyse einen besonderen Schwerpunkt in der Selbsterfahrung, die verhaltenstherapeutischen Einrichtungen fordern mehr Theorie usw.

Auch in der Entscheidung, welche Praktikumseinrichtungen akzeptiert werden, sind die fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen frei; im Allgemeinen wird aber die vom BMSGPK geführte Liste von Einrichtungen, in denen das Praktikum absolviert werden kann, akzeptiert.

Nach Absolvierung etwa der Hälfte aller Ausbildungselemente können die Kandidatinnen und Kandidaten den Status „in Ausbildung unter Supervision“ erwerben, der ihnen erlaubt, selbstständig Psychotherapie anzubieten, die Möglichkeit zur Teilrefundierung der Kosten für die Patientinnen und Patienten durch die Krankenkassen ist damit aber noch nicht verbunden.

8

Durch ein entsprechendes Gutachten des Psychotherapiebeirats wird die Eignung des Kandidaten bzw. der Kandidatin überprüft.

Möglichkeit der Anrechnung von Vorbildungen

Die Anrechnung von Vorbildungen wird im Fachspezifikum – anders als im Propädeutikum – restriktiv gehandhabt. Die Ausbildungseinrichtungen gehen davon aus, dass der größte Teil der Ausbildung an der jeweiligen Einrichtung absolviert wird, um eine innere Geschlossenheit und Integration der persönlichkeitsorientierten Ausbildung zu gewährleisten. Die Anrechnung einzelner Aus- oder Fortbildungszeiten auf das psychotherapeutische Fachspezifikum kann daher nur bei Gleichwertigkeit in besonderen Fällen möglich sein. (vgl. BMG 2012b)

Struktur des Ausbildungsangebots

Die Struktur des Ausbildungsangebots ist in aller Regel modular, d. h., die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer bucht jede Veranstaltung einzeln. Theorieveranstaltungen finden häufig am Wochenende statt, da die Teilnehmer/-innen zumeist berufstätig sind. Einzelne fachspezifische Ausbildungseinrichtungen bieten geschlossene Jahresgruppen an, in denen Theorie, Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision integriert absolviert werden, Einzelselbsterfahrung und Einzelsupervision müssen aber individuell vereinbart werden.

Ausbildungsdauer

Die Dauer der Ausbildung wird mit etwa dreieinhalb bis zehn Jahren angegeben, je nach Curriculum und persönlichen Ressourcen.

4.2 Daten der Personen in fachspezifischer Ausbildung

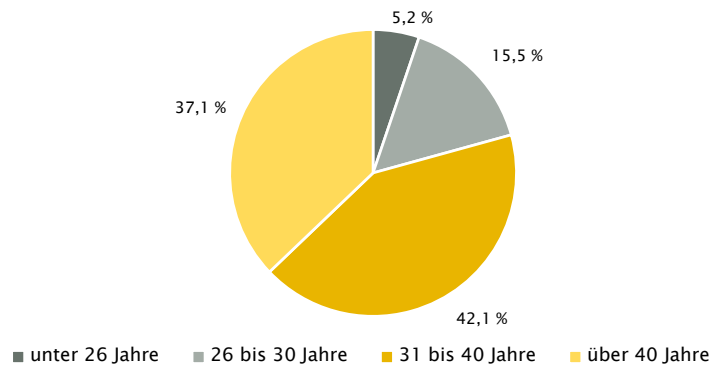
Alter und Geschlecht

Am Stichtag 1. 6. 2019 sind von den 4.339 Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten mehr als drei Viertel (77,9 %) weiblichen Geschlechts. Nur rund ein Fünftel aller Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten ist jünger als 31 Jahre. Die größte Gruppe bilden die 31- bis 40-Jährigen mit etwa 42 Prozent, rund 37 Prozent sind über 40 Jahre alt (vgl. Abbildung 4.1).

Drei Faktoren erklären die Tatsache, dass fast 80 Prozent in die beiden letztgenannten Altersgruppen fallen:

- » Der Beginn einer Psychotherapieausbildung setzt ein Mindestalter von 24 Jahren voraus.
- » Das psychotherapeutische Fachspezifikum wird vom Großteil der Kandidatinnen und Kandidaten nach dem Abschluss einer anderen Berufsausbildung begonnen.
- » Die Ausbildungsdauer beträgt durchschnittlich etwa fünf Jahre, wobei je nach Ausbildungsrichtung die durchschnittliche Dauer stark variiert.

Abbildung 4.1:
Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in Österreich (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2019

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Staatsbürgerschaft

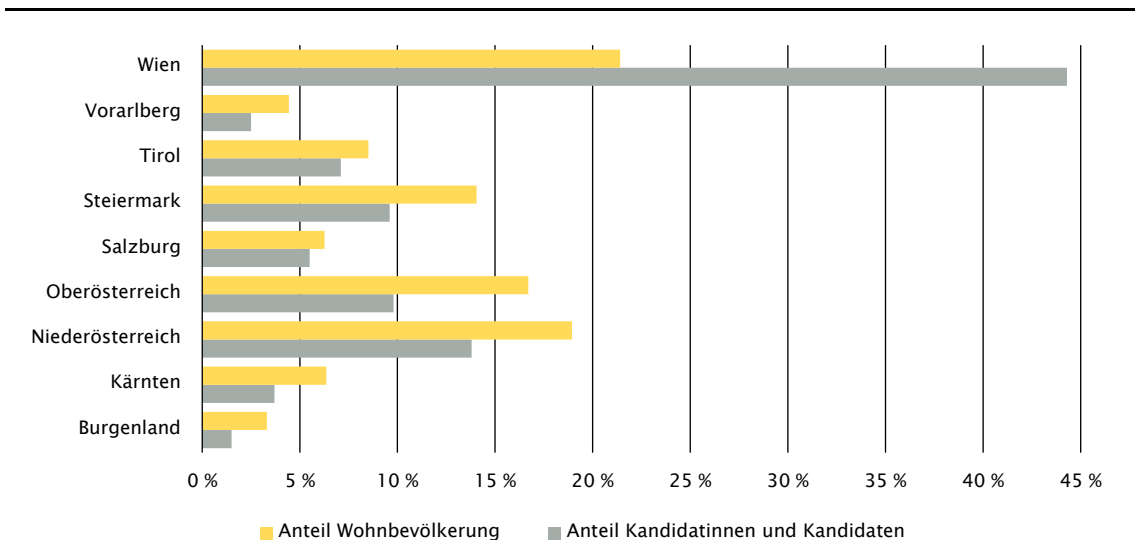
92 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft, knapp unter vier Prozent stammen aus Deutschland und etwas weniger als ein Prozent aus Italien. Alle anderen Herkunftsländer machen zusammen etwa drei Prozent aus. Von weniger als einem Prozent der Ausbildungskandidaten und -kandidatinnen ist die Staatsbürgerschaft nicht bekannt.

Wohnsitz

Die Verteilung der Wohnsitze der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf die Bundesländer (exklusive Personen mit Wohnsitz im Ausland) weicht sehr deutlich von jener der österreichischen Wohnbevölkerung ab. 1.922 Personen in Ausbildung und damit mehr als 44 Prozent aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit Wohnsitz in Österreich leben in Wien, ihr Anteil ist damit mehr als doppelt so hoch wie jener der Wienerinnen und Wiener an der österreichischen Bevölkerung. Im Gegensatz dazu sind Studierende aus allen anderen Bundesländern unterrepräsentiert. Vor allem der Anteil an Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Burgenland, aus Vorarlberg, Kärnten und Oberösterreich ist im Verhältnis zu den Einwohnern und Einwohnerinnen besonders gering (vgl. Abbildung 3.2).

Abbildung 4.2:

Anteil der Personen in fachspezifischer Ausbildung pro Bundesland im Vergleich zur anteiligen Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2019

Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland sind nicht inkludiert.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Abgeschlossene Ausbildungen der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten

Die von den dreizehn im PthG vorgesehenen Berufsausbildungen mit Abstand am häufigsten vor einer Psychotherapieausbildung erworbene Qualifikation ist das Studium der Psychologie, gefolgt vom Studium der Pädagogik, von der Ausbildung an einer Fachhochschule für Sozialarbeit bzw. der Sozialakademie, vom Abschluss einer Gesundheits- und Krankenpflegeschule und vom Studium der Medizin.

Die per Bescheid zur Ausbildung zugelassenen Personen – mit unterschiedlichen Zugangsberufen – machen etwa 38 Prozent aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aus. Ihr Anteil nahm in den letzten zehn Jahren stark zu (von rund 20 % auf mittlerweile fast 40 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten). Der im Gegensatz zum psychotherapeutischen Propädeutikum bedeutend höhere Anteil an Personen, die per Bescheid zur Ausbildung zugelassen werden, hängt mit der stärkeren Eingrenzung von Berufsausbildungen zusammen, die im PthG als Aufnahmevoraussetzung definiert sind (vgl. Tabelle 4.3).

Tabelle 4.3:

Abgeschlossene Ausbildung der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich

Abgeschlossene Ausbildung / abgeschlossenes Studium	Anzahl	Prozentanteil
Zulassungsbescheid des BMSGPK	1.663	38,3
Psychologiestudium	960	22,1
Pädagogikstudium	336	7,7
Sozialarbeit (Akademie, FH)	291	6,7
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	210	4,8
Medizinstudium	199	4,6
keine Angabe	153	3,5
Lehramt für höhere Schulen	125	2,9
Pädagogische Hochschule	115	2,7
Medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	88	2,0
Philosophiestudium	77	1,8
Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft	42	1,0
Theologiestudium	39	0,9
Musiktherapieausbildung	29	0,7
Öff. Lehranstalt für Ehe- und Familienberatung	12	0,3
Summe	4.339	100,0

Stichtag: 1. 6. 2019

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

4.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

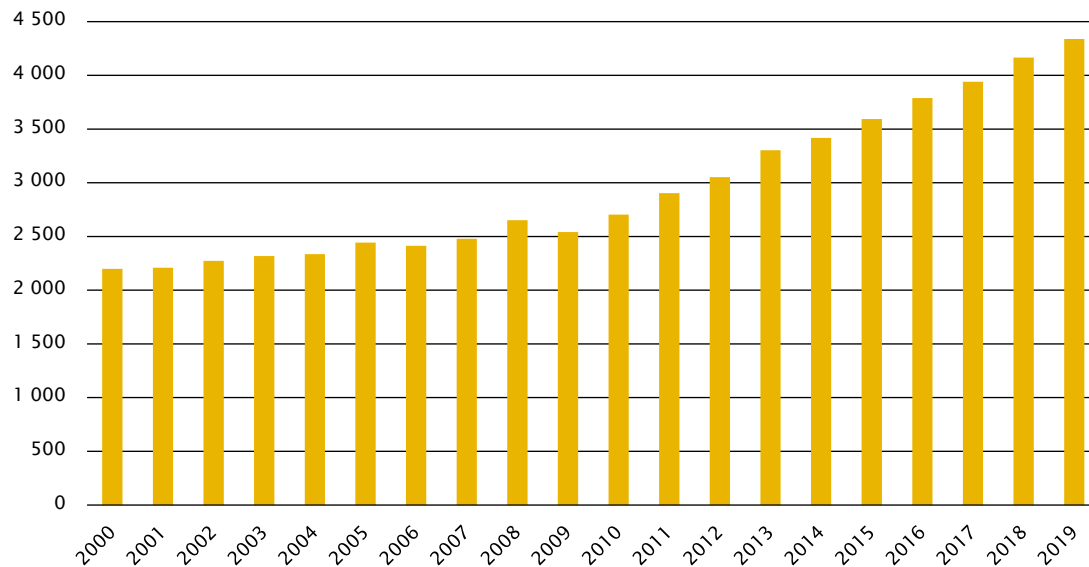
Von den am 1. 6. 2018 in Ausbildung befindlichen 4.166 Personen schlossen 450 Personen (rund 11 %) im aktuellen Berichtsjahr die Psychotherapieausbildung erfolgreich ab, davon sind 365 Frauen (81 %) und 85 Männer (19 %). Rund 60 Prozent aller Personen, die abgeschlossen haben, sind 41 Jahre oder älter. Ohne Abschluss schieden 73 Personen (1,8 %) aus. Neu ins Fachspezifikum eingestiegen sind 696 Personen (rund 17 %), was ein Anwachsen der Anzahl an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten um 173 Personen zur Folge hat.

4.4 Entwicklung der Fachspezifika seit dem Jahr 2000

Die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung erhöhte sich von 2.199 im Jahr 2000 auf 4.339 im Jahr 2019. Während in den Jahren 2000 bis 2010 die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nur gering zunahm, steigt sie seitdem stärker (vgl. Abbildung 4.3).

Abbildung 4.3:

Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten in fachspezifischer Ausbildung, 2000 bis 2019



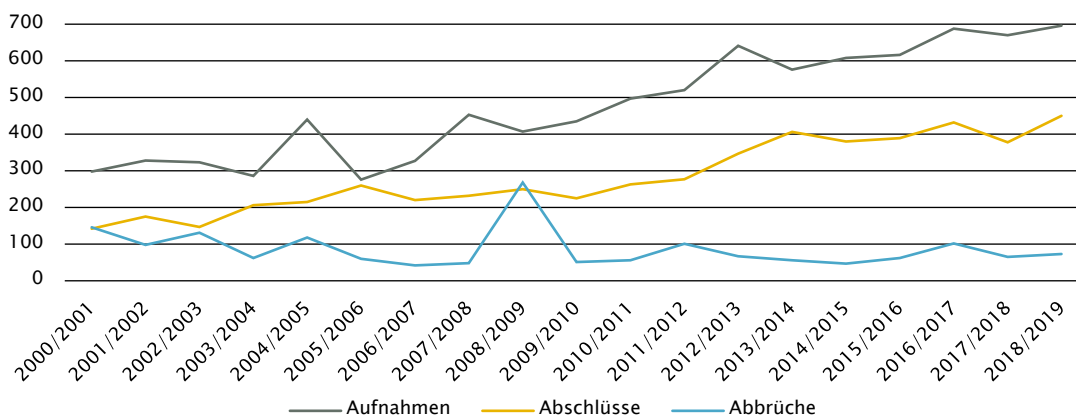
Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Es zeigt sich über die Jahre eine Zunahme an Aufnahmen in das Fachspezifikum (2000/2001: 298 Aufnahmen; 2018/2019: 696 Aufnahmen). Dieser Anstieg verlief jedoch nicht gleichmäßig: Im Ausbildungsjahr 2004/2005 begannen, verglichen mit den Jahren davor, überdurchschnittlich viele Personen (440) eine Ausbildung, im darauffolgenden Jahr wurde mit nur 276 Aufnahmen ein Tiefpunkt erreicht. In den folgenden Jahren nahm die Anzahl jährlicher Aufnahmen mit leichten Schwankungen kontinuierlich zu und erreicht im aktuellen Berichtsjahr 2018/2019 einen neuen Höhepunkt. Die Anzahl der Abschlüsse nahm seit dem Berichtsjahr 2000/2001 unter leichten Schwankungen ebenfalls kontinuierlich zu und erreichte im aktuellen Berichtsjahr 2018/2019 mit 450 Personen einen neuen Höchstwert (vgl. Abbildung 4.4).

Abbildung 4.4:

Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum, 2000/2001 bis 2018/2019



Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die Abbruchquote lag in den letzten Jahren – mit Ausnahme des Jahres 2008/2009, in dem sie zehn Prozent betrug – bei rund zwei Prozent. 2016/2017 lag sie mit drei Prozent etwas höher (vgl. Abbildung 4.4; Tabelle 4.4). Von den 268 Abbrüchen im Jahre 2008/2009 fanden 220 (das sind über 80 %) in einer einzigen Ausbildungseinrichtung statt, während die übrigen Ausbildungseinrichtungen im Vergleich zu den vorigen Jahren keine erhöhten Abbruchquoten aufwiesen. Vermutlich entfernte dieses Institut nicht mehr aktive Kandidatinnen und Kandidaten aus der Kartei. Hierfür spricht auch der in diesem Jahr große Anteil an Ausbildungsabbrüchen bei Personen, die vor 1992 mit der Ausbildung begannen.

Tabelle 4.4:

Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Zeitverlauf

Jahr	Anzahl der Kandidaten/Kandidatinnen zu Beginn des Ausbildungsjahres	Anzahl der Ausbildungsabbrüche	Abbruchquote (in Prozent)
2000/2001	2.199	146	6,6
2001/2002	2.209	98	4,4
2002/2003	2.273	131	5,8
2003/2004	2.318	62	2,7
2004/2005	2.336	118	5,1
2005/2006	2.443	60	2,4
2006/2007	2.413	42	1,7
2007/2008	2.479	48	1,9
2008/2009	2.652	268	10,1
2009/2010	2.542	51	2,0
2010/2011	2.704	56	2,1
2011/2012	2.903	101	3,5

Jahr	Anzahl der Kandidaten/Kandidatinnen zu Beginn des Ausbildungsjahres	Anzahl der Ausbildungsabbrüche	Abbruchquote (in Prozent)
2012/2013	3.052	67	2,2
2013/2014	3.303	56	1,7
2014/2015	3.397	47	1,4
2015/2016	3.624	62	1,7
2016/2017	3.786	102	2,7
2017/2018	3.940	65	1,6
2018/2019	4.166	73	1,8

Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Der Anteil der Frauen an den neu aufgenommenen Auszubildenden ist in diesem Berichtsjahr noch etwas höher als in den Vorjahren. Längerfristig zeigen sich aber nur geringfügige Veränderungen im Geschlechterverhältnis (vgl. Tabelle 4.5).

Tabelle 4.5:

Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum in Österreich im Geschlechtervergleich (in Prozent)

Ausbildungsjahr	Aufnahmen		Abschlüsse		Ausbildungsabbrüche	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2000/2001	78	22	83	17	66	34
2001/2002	75	25	78	22	60	40
2002/2003	80	20	77	23	70	30
2003/2004	77	23	70	30	69	31
2004/2005	76	24	76	24	70	30
2005/2006	82	18	76	24	74	26
2006/2007	81	19	79	21	67	33
2007/2008	77	23	73	27	72	28
2008/2009	81	19	83	17	77	24
2009/2010	80	20	81	19	65	35
2010/2011	75	25	78	22	59	41
2011/2012	78	22	75,5	24,5	66	34
2012/2013	79	21	80	20	78	22
2013/2014	78	22	80	20	71	29
2014/2015	76	24	83	17	72	28
2015/2016	78	22	76	24	73	27
2016/2017	80	21	82	18	82	18
2017/2018	78	22	81	19	68	32
2018/2019	82	18	81	19	77	23

Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die wichtigsten Veränderungen über die Jahre in Bezug auf die Personen in Ausbildung sind folgende:

- » Die Anzahl und der Anteil der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten mit einem abgeschlossenen Medizinstudium verringerten sich über die Jahre deutlich (von rund 21 % zum Stichtag 1. 6. 2001 auf unter 5 % zum Stichtag 1. 6. 2019). Dies könnte damit zusammenhängen, dass mehr Ärztinnen und Ärzte statt des psychotherapeutischen Propädeutikums und des Fachspezifikums die ÖÄK-Lehrgänge Psychosoziale, Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin absolvieren.
- » Die Anzahl und der Anteil der per Bescheid zur Ausbildung zugelassenen Personen stieg kontinuierlich an und hat sich seit dem Stichtag 1. 6. 2001 von rund 20 Prozent auf mehr als 38 Prozent zum Stichtag 1. 6. 2019 nahezu verdoppelt.
- » Der Anteil der unter 31-jährigen Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten ist seit dem Stichtag 1. 6. 2001 von unter zehn Prozent auf über 20 Prozent gestiegen.
- » Der Frauenanteil, bezogen auf alle Auszubildenden, nahm von 2001 bis 2012 kontinuierlich leicht zu und liegt in den letzten Jahren jährlich etwa bei 78 Prozent. Damit liegt er deutlich über dem Frauenanteil an eingetragenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit rund 70 Prozent.

4.5 Vergleich der Fachspezifika

Die meisten der 23 wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren⁹ werden in einer bzw. zwei Einrichtungen zur Ausbildung angeboten. Lediglich Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie (sieben Einrichtungen), Personenzentrierte Psychotherapie¹⁰ (vier Einrichtungen) und Systemische Familientherapie, Transaktionsanalytische Psychotherapie sowie Verhaltenstherapie (jeweils drei Einrichtungen) werden in mehr als zwei Einrichtungen gelehrt.

Das Verfahren, für das sich die meisten Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten entscheiden, ist die systemische Familientherapie, gefolgt von Personenzentrierter Psychotherapie, Verhaltenstherapie, Existenzanalyse, Psychoanalyse / Psychoanalytischer Psychotherapie und Integrativer Gestalttherapie (vgl. Abbildung 4.5).

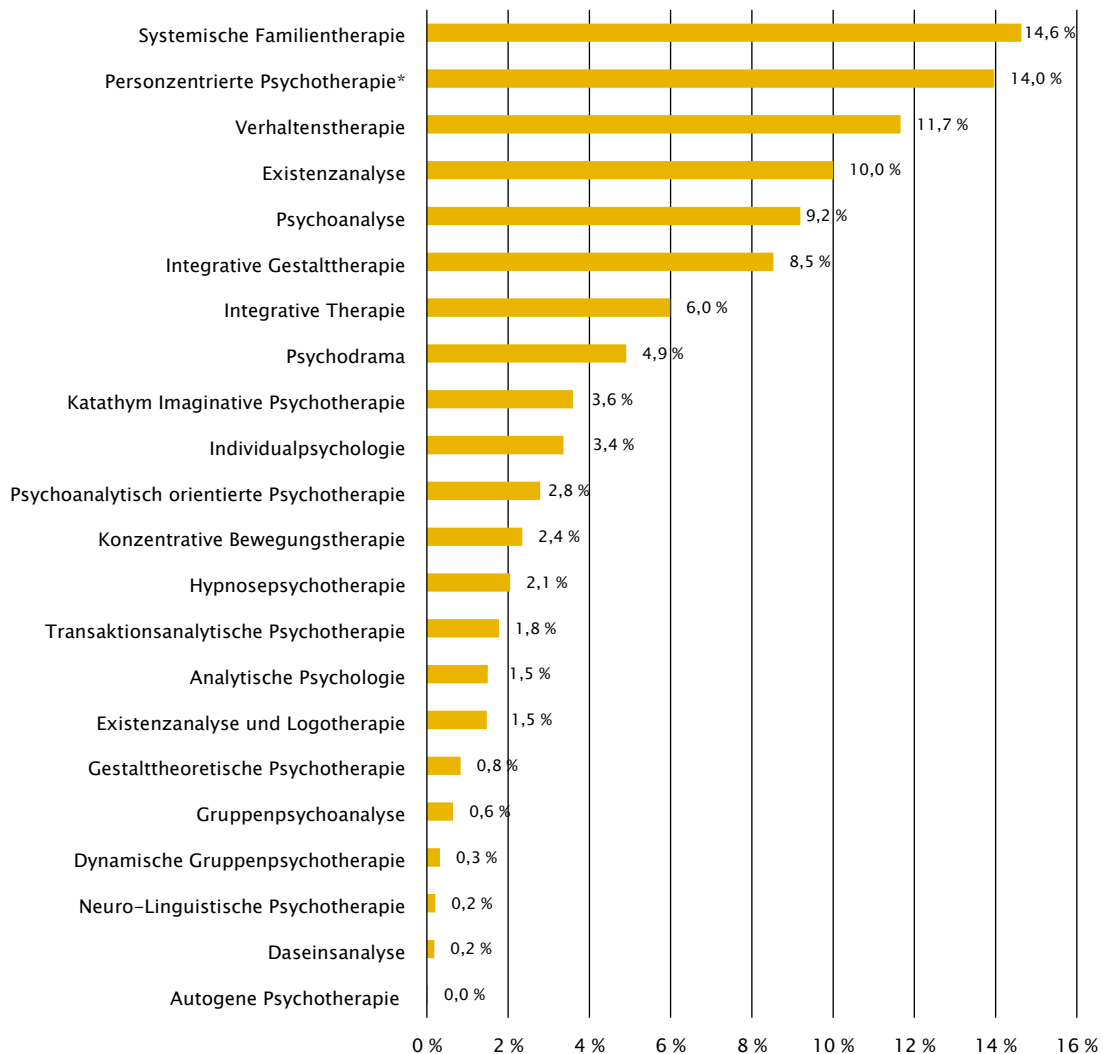
9

Nähere Informationen zu den anerkannten psychotherapeutischen Verfahren finden sich in der Patienteninformation über die in Österreich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren (vgl. BMASGK 2019).

10

Im Jahr 2016 kam es zu einer Umstellung der verfahrensspezifischen Ausrichtungen „Klientenzentrierte Psychotherapie (KP)“ und „Personenzentrierte Psychotherapie (PP)“ auf die einheitliche Bezeichnung „Personenzentrierte Psychotherapie (PZ)“. Das bedeutet pro futuro, dass sämtliche der entsprechenden fachspezifischen Ausbildungen einheitlich mit der methodenspezifischen Ausrichtung „Personenzentrierte Psychotherapie“ abschließen werden.

Abbildung 4.5:
 Prozentuelle Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf
 Psychotherapieverfahren in Österreich zum Stichtag 1. 6. 2019



* subsumiert die beiden verfahrensspezifischen Ausrichtungen „Klientenzentrierte Psychotherapie“ und „Personenzentrierte Psychotherapie“

Stichtag: 1. 6. 2019

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Vergleicht man die Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf die einzelnen Psychotherapieverfahren mit der Verteilung der Zusatzbezeichnungen auf die in der Psychotherapeutenliste eingetragenen Personen, so zeigen sich bei einigen Psychotherapieverfahren deutliche Abweichungen (vgl. Tabelle 4.6). Der Anteil der Psychotherapieverfahren Systemische Familientherapie, Katathym Imaginative Psychotherapie, Dynamische Gruppenpsychotherapie sowie Existenzanalyse und Logotherapie an allen Psychotherapiemethoden ist bezogen auf alle eingetragenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit Zusatzausbildung höher als bezogen auf

alle Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten. Existenzanalyse¹¹, Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie, Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie¹² und Integrative Therapie hingegen sind anteilmäßig häufiger bei den Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten vertreten (vgl.Sagerschnig/Tanios 2017b).

Tabelle 4.6:

Anteil Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nach Psychotherapieverfahren und Verteilung Psychotherapieverfahren auf Therapeutinnen und Therapeuten in der Psychotherapeutenliste in Österreich (in Prozent)

Methoden	Fachspezifikum (Stichtag: 1. 6. 2019)	Psychotherapeutenliste (Stichtag: 31. 12. 2017) ¹
Systemische Familientherapie	14,6	24,6
Personenzentrierte Psychotherapie ²	14,0	13,6
Verhaltenstherapie	11,7	11,9
Existenzanalyse	10,0	4,6
Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie	9,2	6,5
Integrative Gestalttherapie	8,5	7,5
Integrative Therapie	6,0	2,5
Psychodrama	4,9	5,1
Katathym Imaginative Psychotherapie	3,6	6,3
Individualpsychologie	3,4	3,2
Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie	2,8	0,2
Konzentrierte Bewegungstherapie	2,4	1,0
Hypnosepsychotherapie	2,1	1,5
Transaktionsanalytische Psychotherapie	1,8	1,8
Analytische Psychologie	1,5	1,1
Existenzanalyse und Logotherapie	1,5	3,2
Gestalttheoretische Psychotherapie	0,8	0,9
Gruppenpsychoanalyse / psychoanalytische Psychotherapie	0,6	1,2
Dynamische Gruppenpsychotherapie	0,3	2,1
Neuro-Linguistische Psychotherapie	0,2	0,2
Daseinsanalyse	0,2	0,2
Autogene Psychotherapie	< 0,1	0,7

1 Psychotherapeuten/-therapeutinnen ohne Zusatzbezeichnung sind in der Grundgesamtheit nicht enthalten.

2 Spalte „Psychotherapeutenliste“: Auch jene Personen sind enthalten, die weiterhin die Bezeichnung „Klientenzentrierte Psychotherapie“ bzw. „Personenzentrierte Psychotherapie“ führen.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

11

Bis Juni 1999 schlossen die Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten der GLE-Ö mit der Zusatzbezeichnung „Existenzanalyse und Logotherapie“ ab, erst seit Juli 1999 wurde der Abschluss in Existenzanalyse umbenannt.

12

Diese Methode wird seit 2012 gelehrt.

4.6 Vergleich der vier übergeordneten Grundorientierungen

Die in Österreich anerkannten Psychotherapieverfahren können in vier übergeordnete Grundorientierungen gruppiert werden, wobei die erste Orientierung zwei Verfahrensgruppen umfasst:

1. Tiefenpsychologisch–psychodynamische Orientierung: Sie umfasst
 - a) die Psychoanalytischen Verfahren sowie
 - b) die Tiefenpsychologisch fundierten Verfahren.
2. Humanistisch–existenzielle Orientierung
3. Systemische Orientierung
4. Verhaltenstherapeutische Orientierung

Vergleicht man die Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten mit der Verteilung der in der Psychotherapeutenliste mit Zusatzbezeichnung eingetragenen Personen auf diese vier Grundorientierungen, wird ersichtlich, dass der Anteil der Personen in Ausbildung in einem humanistisch–existenziellen Verfahren etwas größer ist als der Anteil der eingetragenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit dieser Orientierung. Für die systemischen Verfahren zeigt sich das umgekehrte Bild (vgl. Tabelle 4.7).

Tabelle 4.7:

Vergleich der Verteilung auf die vier Grundorientierungen zwischen Personen in fachspezifischer Ausbildung und auf der Psychotherapeutenliste (in Prozent)

Grundorientierung (zugehörige Fachspezifika)		Verteilung Psychotherapeutenliste*	Verteilung Ausbildung**
1. Tiefenpsychologisch–psychodynamische Orientierung: AP, GPs, IP, PA, PoP, ATP, DA, DG, HY, KIP, KBT, TAP	Psychoanalytische Verfahren (AP, GPs, IP, PA, PoP)	12,3	17,5
	Tiefenpsychologisch fundierte Verfahren (ATP, DA, DG, HY, KIP, KBT, TAP)	13,6	10,3
	Summe	25,9	27,8
2. Humanistisch–existenzielle Orientierung: E, EL, GTP, IG, IT, PZ, PD		37,4	45,7
3. Systemische Orientierung: SF, NLPt		24,8	14,8
4. Verhaltenstherapeutische Orientierung: VT		11,9	11,7

* Stichtag: 31. 12. 2017

** Stichtag: 1. 6. 2019

AP = Analytische Psychologie; ATP = Autogene Psychotherapie; DA = Daseinsanalyse;
 DG = Dynamische Gruppenpsychotherapie; E = Existenzanalyse; EL = Existenzanalyse und Logotherapie;
 GPs = Gruppenpsychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie; GTP = Gestalttheoretische Psychotherapie;
 HY = Hypnosepsychotherapie; IG = Integrative Gestalttherapie; IP = Individualpsychologie; IT = Integrative Therapie;
 KBT = Konzentrierte Bewegungstherapie; KIP = Katathym Imaginative Psychotherapie;
 NLPt = Neuro–Linguistische Psychotherapie; PA = Psychoanalyse / Psychoanalytische Psychotherapie; PD = Psychodrama;
 PoP = Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie; PZ = Personzentrierte Psychotherapie;
 SF = Systemische Familientherapie; TA = Transaktionsanalytische Psychotherapie; VT = Verhaltenstherapie

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Die Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten zeigen auch je nach Grundorientierung Unterschiede hinsichtlich Geschlechtsverteilung, Altersverteilung und abgeschlossener (Berufs-)Ausbildung.

Der Anteil an männlichen Ausbildungskandidaten ist in Fachspezifika mit Tiefenpsychologisch-psychodynamischer Orientierung (aufgrund des höheren Anteils bei Psychoanalytischen Verfahren) am höchsten, in Fachspezifika mit Systemischer Orientierung am geringsten (Tabelle 4.8).

Bezüglich der Altersverteilung unterscheiden sich vor allem die beiden Verfahrensgruppen, die in der Tiefenpsychologisch-psychodynamischen Orientierung subsumiert sind, von den anderen Grundorientierungen. Der Anteil an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten unter 26 Jahren ist mit Abstand bei den Psychoanalytischen Verfahren am höchsten, bei den Tiefenpsychologisch fundierten Verfahren hingegen am geringsten. Bei den 41-jährigen oder älteren Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten zeigt sich ein umgekehrtes Bild (vgl. Tabelle 4.8).

Tabelle 4.8:
Geschlecht und Alter der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum nach Grundorientierung (in Prozent)

	Tiefenpsychologisch-psychodynamische Orientierung			Humanistisch-existenzielle Orientierung	Systemische Orientierung	Verhaltenstherapeutische Orientierung	Gesamt
	Gesamt	Psychoanalytische Verfahren	Tiefenpsychologisch fundierte Verfahren				
Geschlecht							
männlich	74	71	79	78	85	77	78
weiblich	26	29	21	22	15	23	22
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100
Alter							
unter 26	12	19	1	3	2	3	5
26 bis 30	14	17	9	15	19	17	15
31 bis 40	38	36	41	43	43	46	42
41 und darüber	35	28	49	39	36	34	37
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100

* ohne jene Personen, bei denen das Alter nicht gemeldet werden konnte

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Ein abgeschlossenes Studium der Medizin ist bei Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, die ein Fachspezifikum in einem Psychoanalytischen Verfahren absolvieren, vergleichsweise häufiger als bei den anderen Grundorientierungen. Personen, die ein Fachspezifikum mit Verhaltenstherapeutischer Orientierung gewählt haben, haben hingegen häufiger ein Studium der Psychologie abgeschlossen als Personen, die ein Fachspezifikum einer anderen Orientierung besuchen. Am geringsten ist der Prozentsatz an Auszubildenden mit einem abgeschlossenen Psychologiestu-

dium bei Fachspezifika der Humanistisch-existenziellen Orientierung. Ebenso zeigen sich Unterschiede in Bezug auf den Anteil an Personen, die per Bescheid zum Fachspezifikum zugelassen wurden: Hier ist der Anteil bei der Humanistisch-existenziellen Orientierung sowie der Systemischen Orientierung am höchsten, bei der Tiefenpsychologisch-psychodynamischen Orientierung (aufgrund der geringen Anzahl bei den Psychoanalytischen Verfahren) am niedrigsten. Unabhängig von der Grundorientierung zeigt sich jedoch, dass vor allem jene Fachspezifika, die mit der SFU kooperieren, bzw. die Fachspezifika der SFU selbst einen vergleichsweise hohen Anteil an Personen aufweisen, die per Bescheid zugelassen wurden (vgl. Tabelle 4.9).

Tabelle 4.9:
Abgeschlossene Ausbildung der Personen im psychotherapeutischen Fachspezifikum nach Grundorientierung (in Prozent)

	Tiefenpsychologisch-psychodynamische Orientierung			Humanistisch-existenzielle Orientierung	Systemische Orientierung	Verhaltenstherapeutische Orientierung	Gesamt
	Gesamt	Psychoanalytische Verfahren	Tiefenpsychologisch fundierte Verfahren				
Abgeschlossenes Studium / Berufsausbildung							
Medizin	9	13	4	3	3	3	5
Pädagogik	9	10	9	7	10	6	8
Philosophie	4	5	3	1	1	1	2
Psychologie	24	24	24	17	23	45	23
Publizistik und Kommunikationswissenschaft	1	1	1	1	1	1	1
Theologie	1	0	1	1	0	0	1
Lehramt an höheren Schulen	3	3	4	3	3	2	3
Sozialarbeit (Akademie, FH)	6	5	8	8	7	4	7
Pädagogische Hochschule	2	3	2	3	2	2	3
Öff. Lehranstalt f. Ehe- und Familienberatung	0	0	0	0	0	0	0
Musiktherapie	1	2	0	1	0	0	1
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	5	5	4	6	4	3	5
Medizinisch-technische Dienste	2	2	2	3	1	1	2
Bescheid	31	27	38	45	43	33	40
Summe	100	100	100	99	100	100	100

* ohne jene Personen, bei denen die Ausbildung nicht gemeldet werden konnte

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

4.7 Lehrtherapeutinnen/Lehrtherapeuten im psychotherapeutischen Fachspezifikum und ihre wissenschaftliche Tätigkeit

Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten

Zum Stichtag 1. 6. 2019 sind an österreichischen Ausbildungseinrichtungen 990 Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten tätig, von denen rund 13 Prozent für zwei oder mehrere Institute arbeiten (vgl. Tabelle 4.10). Rund 63 Prozent davon sind Frauen. Insgesamt haben rund 62 Prozent zumindest an einem Institut eine volle Lehrbefugnis¹³ inne. 68 Prozent der Männer und 58 Prozent der Frauen haben zumindest an einem Institut eine volle Lehrbefugnis.

Tabelle 4.10:

Anzahl der Lehrtherapeutinnen/-therapeuten mit voller bzw. partieller Lehrbefugnis pro Ausbildungsinstitut in Österreich

Ausbildungsinstitut; verfahrensspezifische Zusatzbezeichnung	Lehrtherapeuten/ -therapeutinnen	
	Volle Lehrbefugnis	Partielle Lehrbefugnis
Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG), KP	14	41
Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), PA	25	10
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel, PD	22	19
Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), PA	21	10
Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP), IP	18	12
Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA ¹	13	3
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie, IG	25	12
Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF), SF	15	23
Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), HYP	10	5
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP), GTP	9	6
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), SF	28	46
Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA ¹	10	2
Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö), E	19	17

13

Unter „Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten mit voller Lehrbefugnis“ versteht man „Lehrpersonen, die mit voller Lehrfunktion für die fachspezifische Ausbildung in Österreich von einer fachspezifischen Ausbildungseinrichtung auf Dauer bestellt sind und die für sämtliche Ausbildungsinhalte des psychotherapeutischen Fachspezifikums (mit Ausnahme des Praktikums gemäß § 6 Abs. 2 Z 2 Psychotherapiegesetz) lehrberechtigt sind“ (BMG 2010).

Ausbildungsinstitut; verfahrensspezifische Zusatzbezeichnung	Lehrtherapeuten/ -therapeutinnen	
	Volle Lehrbefugnis	Partielle Lehrbefugnis
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse, GPs	18	1
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie, DG	14	2
Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), ATP	10	4
Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG), PA ¹	11	5
Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), KIP	29	25
Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), VT	44	2
Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT), VT	25	27
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie, SF	10	40
Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS), PA	13	0
Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI), PA	8	34
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK), PD	6	14
Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung Institut (SGT/CGJI), AP	4	0
Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP), AP	17	0
Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP), KP, PP	6	5
Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW), IG	36	14
Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE), EL	16	0
Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT), KBT	14	0
Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI), DA	6	0
Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), IT	14	23
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP&NLPT), NLPT	8	3
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung, E	7	0
Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA), TAP	13	1
Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP), TAP	5	2
Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA), TAP	11	2
Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), IP	14	4
Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA), PoP	72	16
APG/Forum – Personenzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, PP	9	4
APG/IPS – Institut für personenzentrierte Studien PP3, PP	7	10
Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), VT	21	0
Summe	697	444

1 APLG, IAP und SAP: gegenseitige Anerkennung der Lehrtherapeuten und Lehrtherapeutinnen
Stichtag: 1. 6. 2019

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Wissenschaftliche Tätigkeit

37 Ausbildungseinrichtungen übermittelten Angaben zur wissenschaftlichen Tätigkeit ihrer Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten aus dem Zeitraum 1. 7. 2013 bis 1. 6. 2017. Insgesamt wurden 1.811 wissenschaftliche Artikel oder Buchbeiträge zum Themenkreis Psychotherapie gemeldet. Diese Zahl ist als Richtwert zu verstehen, da einige Mehrfachnennungen durch gemeinsame Arbeiten mehrerer Autorinnen/Autoren zustande kamen. Die gemeldeten Publikationen wurden in einer Tabelle zusammengefasst, um laufenden und künftigen Projekten zur Verfügung zu stehen.

Darüber hinaus wurden unter dem Titel „*sonstige wissenschaftliche Tätigkeiten außerhalb der Lehrtätigkeit (z. B. Vorträge auf wissenschaftlichen Fachtagungen) zum Themenkreis Psychotherapie*“ 3.561 Vorträge, Seminare, Workshops und Vorlesungen gemeldet. Auch dieser Wert ist als grober Richtwert zu verstehen, da beispielsweise laufende und im Laufe der Jahre immer wiederkehrende Lehrveranstaltungen teilweise als nur eine einzige Tätigkeit gemeldet wurden.

4.8 Schlussfolgerungen betreffend psychotherapeutische Ausbildungen

Aufgrund der über die Jahre kontinuierlich zunehmenden Anzahl sowohl an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum und im psychotherapeutischen Fachspezifikum als auch an Personen, die ein psychotherapeutisches Propädeutikum bzw. ein psychotherapeutisches Fachspezifikum abschließen, kann damit gerechnet werden, dass in den nächsten Jahren die Anzahl an Personen mit einer psychotherapeutischen Ausbildung in Österreich weiter steigt. Da die psychotherapeutischen Ausbildungsangebote überproportional häufig von Personen mit Wohnsitz in Wien wahrgenommen werden, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Zunahme regional ungleich verlaufen wird. Der sehr hohe Anteil an Frauen in der Psychotherapieausbildung, der sogar noch höher liegt als unter den bereits tätigen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, spricht dafür, dass der psychotherapeutische Beruf in Zukunft hauptsächlich von Frauen ausgeübt werden wird. In Hinblick auf die Quellberufe der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten ist über die Jahre eine Abnahme der Personen mit einem abgeschlossenen Medizinstudium und eine Zunahme der per Bescheid zugelassenen Personen zu verzeichnen, was die Heterogenität der Quellberufe der ausgebildeten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zunehmen lässt.

Der im Vergleich mit den schon tätigen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten nochmals größere Anteil an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in einem Fachspezifikum eines Humanistisch-existenziellen Verfahrens lässt darauf schließen, dass zukünftig der Anteil an Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit dieser Grundorientierung weiter zunehmen wird, während der Anteil an Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit einer systemischen Ausbildung tendenziell geringer werden wird.

5 Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Die Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen regelte bis 30. 6. 2014 das Psychologengesetz aus dem Jahr 1990, am 1. 7. 2014 trat das Psychologengesetz 2013 in Kraft.

Das folgende Kapitel beruht auf den jährlich zu legenden Berichten der Anbieter der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie. Die praktische Ausbildung wird in diesem Bericht nicht behandelt.

5.1 Gesetzliche Grundlagen mit Relevanz für die Ausbildung

Psychologengesetz 2013

Am 6. 8. 2013 wurde das Psychologengesetz [ENREF_42013](#) veröffentlicht, mit 1. 7. 2014 trat es in Kraft (einzelne Paragraphen galten schon ab 25. 10. bzw. 21. 12. 2013). Im Psychologengesetz 2013 sind im Vergleich zum Psychologengesetz aus dem Jahr 1990 einige Änderungen bezüglich der Ausbildung in Klinischer Psychologie bzw. Gesundheitspsychologie festgelegt.

Eine klinisch-psychologische bzw. gesundheitspsychologische Ausbildung setzt weiterhin ein abgeschlossenes Studium der Psychologie voraus. Im Rahmen dieses Studiums müssen nach dem Psychologengesetz 2013 [ENREF_6](#) [ENREF_7](#) nachweislich Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich der empirisch-wissenschaftlichen Psychologie im Ausmaß von zumindest 180 ECTS-Anrechnungspunkten erworben werden und folgende Studieninhalte – einschließlich des Nachweises praktischer Anwendung im Rahmen von Übungen und Praktika – im Ausmaß von zumindest 75 ECTS-Punkten und zu möglichst gleichen Teilen absolviert werden:

- » Psychopathologie, Psychopharmakologie, Psychiatrie und Neurologie
- » psychologische Diagnostik mit besonderem Bezug auf gesundheitsbezogenes Erleben und Verhalten und auf psychische Störungen, einschließlich Übungen
- » Methoden und Anwendungsbereiche im Bereich der Gesundheitsförderung, der Krankheitsprävention und der Rehabilitation
- » psychologische Interventionen im Bereich der Gesundheitspsychologie und der Klinischen Psychologie einschließlich Übungen

Die klinisch-psychologische bzw. gesundheitspsychologische Ausbildung umfasst den Erwerb einer theoretisch-fachlichen Kompetenz im Ausmaß von zumindest 340 Einheiten (nach dem Psychologengesetz aus dem Jahr 1990 waren es 160 Stunden) – aufgeteilt in ein Grundmodul und ein Aufbaumodul – in einer Zeitspanne von zumindest zwölf Monaten und den Erwerb einer praktisch-fachlichen Kompetenz im Ausmaß von 1.553 Stunden für Gesundheitspsychologie bzw. 2.098 Stunden für Klinische Psychologie (vorher 1.480 Stunden für beide Ausbildungen) innerhalb von

fünf Jahren ab Aufnahme in die Ausbildungseinrichtung. Das Absolvieren dieser Praktika wird nicht in den Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz der Gesundheits- und Klinischen Psychologie kontrolliert (wie dies in der Psychotherapieausbildung der Fall ist), sondern erst bei der Anmeldung zur Eintragung in die Liste der Klinischen Psychologinnen und Klinischen Psychologen bzw. der Gesundheitspsychologinnen und Gesundheitspsychologen durch den Psychologenbeirat.

Die theoretische Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen wird meist in geblockten Seminaren angeboten.

Begleitend zu der Fachausbildungstätigkeit muss eine Supervision im Ausmaß von zumindest 100 Einheiten für Gesundheitspsychologie bzw. von zumindest 120 Einheiten für Klinische Psychologie absolviert werden (in der alten Regelung waren 120 Stunden für beide Ausbildungen festgeschrieben). Zumindest 500 Stunden der praktischen Fachausbildungszeit sind gleichzeitig mit der theoretischen Ausbildung im Grundmodul sowie im Aufbaumodul zu absolvieren.

Neu dazugekommen sind im Rahmen beider Ausbildungen 76 Einheiten in Selbsterfahrung.

Nach dem Grundmodul der theoretischen Ausbildung ist eine schriftliche Prüfung zu bestehen. Zudem sind zur Beurteilung des Erwerbs der besonderen theoretischen und praktischen fachlichen Kompetenz zum Abschluss des Aufbaumoduls in Gesundheitspsychologie eine selbst durchgeführte Fallstudie und eine selbst (mit-)gestaltete Projektarbeit, in Klinischer Psychologie zwei selbst durchgeführte Fallstudien zu erstellen. Nachweise über das Absolvieren der praktischen Tätigkeiten und der Fallsupervision sowie der Selbsterfahrung sind der Ausbildungseinrichtung rechtzeitig vor der Abschlussprüfung vorzulegen. Nach erfolgreichem Abschluss der gesamten theoretischen und praktischen Ausbildung ist eine kommissionelle mündliche Abschlussprüfung abzulegen. Der Eintrag in die Liste der Klinischen Psychologinnen und Klinischen Psychologen bzw. in die Liste der Gesundheitspsychologinnen und Gesundheitspsychologen erfolgt auf Antrag nach erfolgreichem Abschluss beider Ausbildungsteile.

Der Erwerb der theoretisch-fachlichen Kompetenz im Ausmaß von 340 Einheiten ist aufgeteilt in einen allgemeinen theoretischen Teil (Grundmodul) im Ausmaß von 220 Einheiten sowie in einen besonderen theoretischen Teil (Aufbaumodul) im Ausmaß von 120 Einheiten.

Theoretische Ausbildung in Gesundheitspsychologie

Im **Grundmodul** sind folgende Inhalte praxisorientiert zu vertiefen:

- » „gesundheitsrechtliche, berufsrechtliche und psychosoziale Rahmenbedingungen mit dem Ziel, diese bei der Ausübung des psychologischen Berufs im Gesundheitswesen anzuwenden, in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » Ethik mit dem Ziel, die grundsätzliche Berufshaltung und Auswahl der Interventionen zu prüfen und zu hinterfragen, im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten,
- » Gesprächsführung und Kommunikation im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten,

- » psychologische Gesundheitsdienstleistungen im intra- und extramuralen Bereich sowie in Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » psychologische Konzepte der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung mit dem Ziel, diese in der Zusammenarbeit mit anderen zu planen, zu implementieren und umzusetzen, in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » Akutintervention, Krisenintervention, Notfallpsychologie und Erste Hilfe in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » Beratungsmethoden und Beratungssettings mit dem Ziel, mit verschiedenen Patienten/Patientinnen, Personen und Gruppen in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Methoden zu arbeiten, insbesondere unter Berücksichtigung von Methoden der Supervision und Mediation, in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » Strategien, Methoden und Techniken der Diagnostik in der Dauer von zumindest 15 Einheiten,
- » psychologische Behandlungsmaßnahmen bei Personen aller Altersstufen und Gruppen mit dem Ziel der Verbesserung von Behandlungskompetenzen einschließlich der Beachtung von transkulturellen und Gender-Aspekten in der Dauer von zumindest 20 Einheiten,
- » Psychopharmakologie und Psychopathologie in der Dauer von zumindest 10 Einheiten,
- » Evaluation von psychologischen Leistungen und Qualitätssicherung in der Dauer von zumindest 10 Einheiten sowie
- » Erstellung von Befunden und Erstattung von Zeugnissen, Gutachten und Stellungnahmen in der Dauer von zumindest 15 Einheiten.“

Das **Aufbaumodul** umfasst folgende Inhalte:

- » „Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation gesundheitspsychologischer Konzepte in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » Strategien, Methoden und Techniken der gesundheitspsychologischen Diagnostik und Behandlung in spezifischen Tätigkeitsfeldern, wie insbesondere der Schmerz-, Krankheits- und Stressbewältigung sowie deren Evaluation in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » gesundheitspsychologische Maßnahmen unter Berücksichtigung der medizinischen Aspekte und in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen in der Dauer von zumindest 30 Einheiten,
- » gesundheitspsychologische Beratung sowie Training und Coaching für Personen aller Altersstufen, Gruppen und Organisationen in der Dauer von zumindest 15 Einheiten sowie
- » Gesundheitsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit in der Dauer von zumindest 15 Einheiten.“

Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie

Im **Grundmodul** sind folgende Inhalte praxisorientiert zu vertiefen:

- » „gesundheitsrechtliche, berufsrechtliche und psychosoziale Rahmenbedingungen mit dem Ziel, diese in das berufliche Handeln einzubeziehen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Ethik mit dem Ziel, die grundsätzliche Berufshaltung und Auswahl der Interventionen zu prüfen und zu hinterfragen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),

- » Gesprächsführung und Kommunikation (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » psychologische Gesundheitsdienstleistungen im intra- und extramuralen Bereich sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » psychologische Konzepte der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung mit dem Ziel, diese in der Zusammenarbeit mit anderen zu planen und umzusetzen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Akutintervention, Krisenintervention, Notfallpsychologie und Erste Hilfe (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Beratungsmethoden und Beratungssettings mit dem Ziel, mit verschiedenen Patienten/Patientinnen, Personen, Gruppen in verschiedenen Settings und mit verschiedenen Methoden zu arbeiten, insbesondere unter Berücksichtigung von Methoden der Supervision und Mediation (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Strategien, Methoden und Techniken der Diagnostik (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » psychologische Behandlungsmaßnahmen bei Personen aller Altersstufen und Gruppen mit dem Ziel, Behandlungskompetenzen zu erwerben einschließlich der Beachtung von transkulturellen und von Gender-Aspekten (im Ausmaß von zumindest 20 Einheiten),
- » Psychopharmakologie und Psychopathologie (im Ausmaß von zumindest 10 Einheiten),
- » Evaluation von psychologischen Leistungen und Qualitätssicherung (im Ausmaß von zumindest 10 Einheiten) sowie
- » Erstellung von Befunden, Zeugnissen, Gutachten und Stellungnahmen (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten).“

Das **Aufbaumodul** umfasst folgende Inhalte:

- » „Strategien und Methoden der differentialdiagnostischen Abklärung (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Erstellen von klinisch-psychologischen Befunden und Sachverständigentätigkeit im Bereich der Klinischen Psychologie (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten),
- » Techniken und Interventionsstrategien der klinisch-psychologischen Behandlung und Beratung (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten),
- » Einsatz klinisch-psychologischer Mittel bei verschiedenen psychischen Störungsbildern unter Abgrenzung zu medizinischen Aspekten und in Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen (im Ausmaß von zumindest 30 Einheiten) sowie
- » Patientenmanagement und Schnittstellenmanagement (im Ausmaß von zumindest 15 Einheiten).“

5.2 Ausbildungseinrichtungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Ausbildungseinrichtungen gemäß dem Psychologengesetz 2013

Neun Institutionen sind vom BMSGPK als Ausbildungseinrichtungen anerkannt und dürfen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (KPGP) nach dem Psychologengesetz 2013 anbieten (vgl. Tabelle 5.1).

Tabelle 5.1:

Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie » Österreichische Akademie für Psychologie (AAP) » Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP) » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt)¹ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung » Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG) 	2015
<ul style="list-style-type: none"> » UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz 	2016
<ul style="list-style-type: none"> » "Fabrik" – Weiterbildungseinrichtung der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP)¹ » Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit¹ 	2017

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP) bietet das Grundmodul nach dem Psychologengesetz 2013 in allen Landeshauptstädten mit Universitätsstandorten an, das sind Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg und Wien. Die APP ist in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Niederösterreich aktiv. Schloss Hofen hat Standorte in Innsbruck und Lochau (Vorarlberg), ÖTZ-NLP & NLPt haben Standorte in Brunn am Gebirge (NÖ) und Wien. Die SFU, die WIKIP OG sowie die GKPP sind ausschließlich in Wien tätig. Die Karl-Franzens-Universität in Graz sowie die Donau-Universität in Krems bieten das Grundmodul ebenfalls an.

Tabelle 5.2 zeigt alle acht Institutionen, die bisher berechtigt sind, das Aufbaumodul Klinische Psychologie (KP) anzubieten.

Tabelle 5.2:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie » Österreichische Akademie für Psychologie (AAP) » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt)¹ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung » Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG) 	2015
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP) » UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz 	2016
<ul style="list-style-type: none"> » Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit¹ 	2017

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die ÖAP bietet das Aufbaumodul an den Standorten Graz, Salzburg, Innsbruck, Linz und Wien an. Die APP ist in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Niederösterreich, Schloss Hofen in Innsbruck und Lochau (Vorarlberg), ÖTZ-NLP & NLPt in Brunn am Gebirge (NÖ) und Wien, die SFU und WIKIP OG in Wien, die Karl-Franzens-Universität in Graz und die Donau-Universität in Krems aktiv.

Folgende sechs Institutionen sind bisher vom BMSGPK anerkannt, das Aufbaumodul Gesundheitspsychologie (GP) anzubieten (vgl. Tabelle 5.3):

Tabelle 5.3:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> » Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie » Österreichische Akademie für Psychologie (AAP) » Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt)¹ » Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung¹ 	2015
<ul style="list-style-type: none"> » Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP) 	2016
<ul style="list-style-type: none"> » Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit¹ 	2017

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die ÖAP bietet das Aufbaumodul GP an den Standorten Graz, Salzburg und Wien an. Die APP ist in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Niederösterreich aktiv, Schloss Hofen in Innsbruck

und Lochau (Vorarlberg), ÖTZ-NLP & NLPt in Brunn am Gebirge (NÖ) und Wien und die SFU ausschließlich in Wien.

Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag

Zum Stichtag 1. 8. 2019 befinden sich 384 Personen im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie, 245 Personen absolvieren das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie und 41 Personen das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie. Von den 41 Personen, die das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie besuchen, absolvieren neun Personen zeitgleich auch das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie.

Tabelle 5.4:

Verteilung der Kandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	176
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	144
Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)	36
Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie	13
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	11
UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz	4
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt) ¹	0
"Fabrik" – Weiterbildungseinrichtung der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP) ¹	0
Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹	0
Summe	384

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

Stichtag: 1. 8. 2019

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die meisten Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul bildet am Stichtag 1. 8. 2019 die AAP aus (rund 46 % aller Personen in Ausbildung), gefolgt von der ÖAP (38 %), der WIKIP OG (9 %), der Universität Graz (3 %), Schloss Hofen (3 %) und der SFU (1 %). Die ÖTZ-NLP & NLPt, die GKPP sowie die Donau-Universität Krems haben am Stichtag noch mit keinem Lehrgang begonnen (vgl. Tabelle 5.4).

Tabelle 5.5:

Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Klinischer Psychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	79
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	72
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	36
Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)	28
Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie	15
UNI for LIFE Seminarveranstaltungen GmbH der Karl–Franzens–Universität Graz ¹	15
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro–Linguistisches Programmieren und Neuro–Linguistische Psychotherapie (ÖTZ–NLP & NLPt) ¹	0
Donau–Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹	0
Summe	245

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

Stichtag: 1. 8. 2019

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Die meisten Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Klinischer Psychologie bildet am Stichtag 1. 8. 2019 die ÖAP aus (rund 32 % aller Personen in Ausbildung), gefolgt von der AAP (29 %), Schloss Hofen (15 %), der WIKIP OG (11 %), der SFU (6 %) und der Universität Graz (6 %). Die ÖTZ–NLP & NLPt sowie die Donau–Universität Krems haben am Stichtag noch mit keinem Lehrgang begonnen (vgl. Tabelle 5.5).

Tabelle 5.6:

Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie (nach dem Psychologengesetz 2013) auf die Anbieter in Österreich

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)	28
Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie	11
Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)	2
Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung ¹	0
Österreichisches Trainingszentrum für Neuro–Linguistisches Programmieren und Neuro–Linguistische Psychotherapie (ÖTZ–NLP & NLPt) ¹	0
Donau–Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹	0
Summe	41

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten.

Stichtag: 1. 8. 2019

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Das Aufbaumodul in Gesundheitspsychologie fand im aktuellen Berichtszeitraum 1. 8. 2018 bis 1. 8. 2019 nur in drei Institutionen statt: in der ÖAP, der AAP und der SFU (vgl. Tabelle 5.6).

5.3 Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung am Stichtag

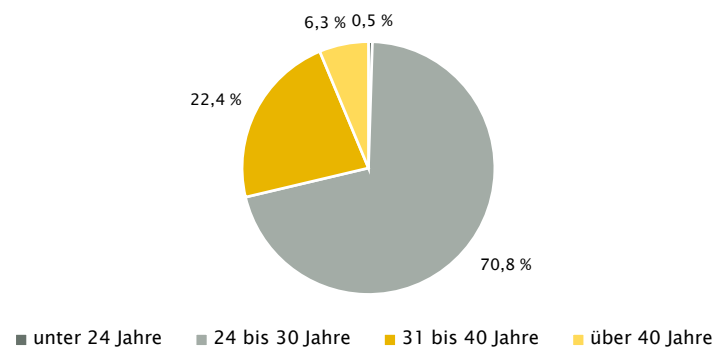
Alter und Geschlecht

Grundmodul KPGP

Der Frauenanteil unter den Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten beträgt derzeit rund 86 Prozent (entspricht 331 Personen). Mehr als 70 Prozent der Personen in Ausbildung sind 30 Jahre oder jünger, rund 22 Prozent sind zwischen 31 und 40 Jahre alt und nur rund sechs Prozent sind älter als 40 Jahre (vgl. Abbildung 5.1).

Abbildung 5.1:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie in Österreich, 2019 (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2019

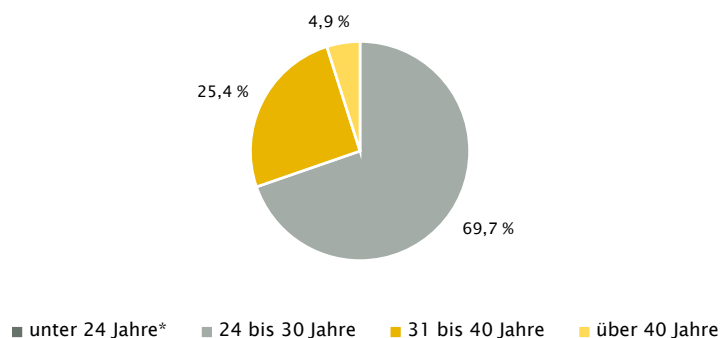
Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul KP

Der Frauenanteil unter den Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten im Aufbaumodul KP beträgt derzeit rund 88 Prozent (215 Personen) und ist damit geringfügig höher als im Grundmodul. Rund 70 Prozent der Personen in Ausbildung sind zwischen 24 und 30 Jahre, 25 Prozent sind zwischen 31 und 40 Jahre alt und rund fünf Prozent sind älter als 40 Jahre. (vgl. Abbildung 5.2).

Abbildung 5.2:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie in Österreich, 2019 (in Prozent)



* Kein Teilnehmer ist jünger als 24 Jahre

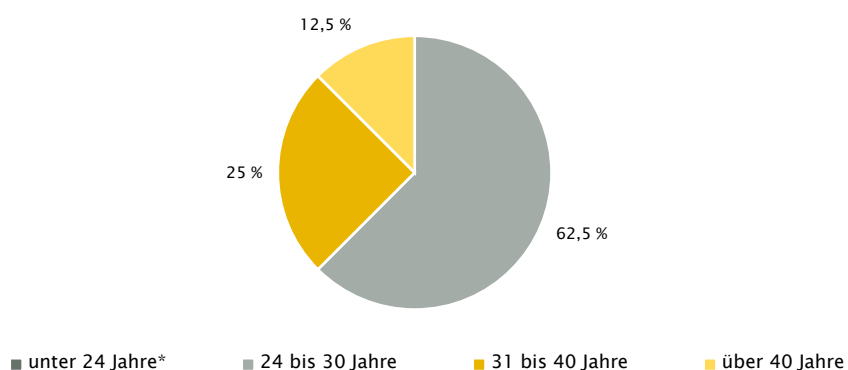
Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul GP

33 Teilnehmerinnen, das entspricht rund 80,5 Prozent der Personen in Ausbildung, sind weiblich, acht Teilnehmer (19,5 %) sind männlich. Rund 63 Prozent der Personen in Ausbildung sind 30 Jahre oder jünger, 25 Prozent sind zwischen 31 und 40 Jahre alt und rund 13 Prozent älter als 40 Jahre (vgl. Abbildung 5.3).

Abbildung 5.3:

Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie in Österreich, 2019 (in Prozent)



* Kein Teilnehmer ist jünger als 24 Jahre

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

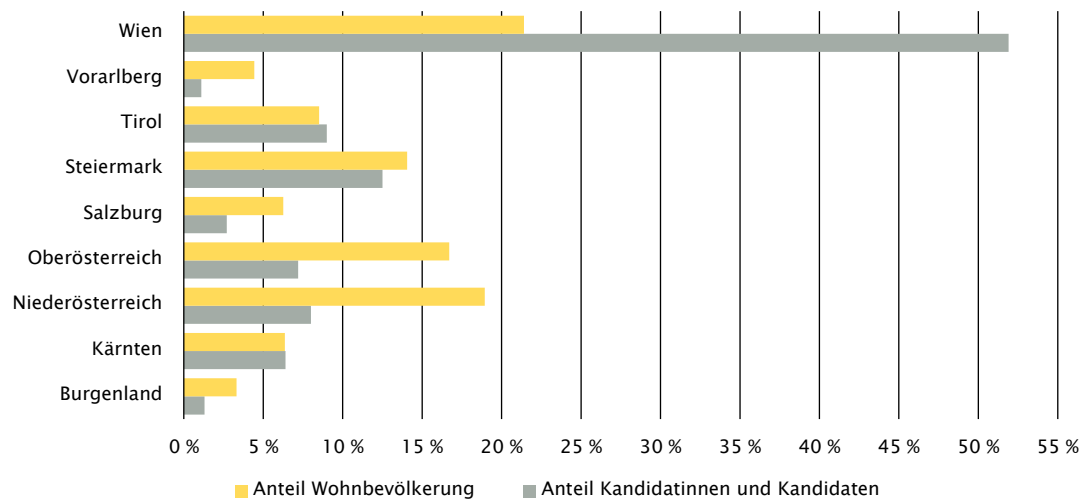
Staatsangehörigkeit und Wohnsitz

Grundmodul KPGP

Etwa 90 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten haben die österreichische Staatsbürgerschaft, rund fünf Prozent stammen aus Deutschland. Alle anderen Herkunftsländer machen zusammen sechs Prozent aus.

Der größte Teil der 384 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (195 Personen; rund 51 %) wohnt in Wien. Verglichen mit der Verteilung der Wohnbevölkerung ist der Anteil der Auszubildenden mit Wohnsitz Wien somit sehr hoch. Im Gegensatz dazu sind vor allem die Bundesländer Vorarlberg, Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg bzgl. des Anteils an Auszubildenden stark unterrepräsentiert (vgl. Abbildung 5.4).

Abbildung 5.4:
Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2019

Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland nicht inkludiert

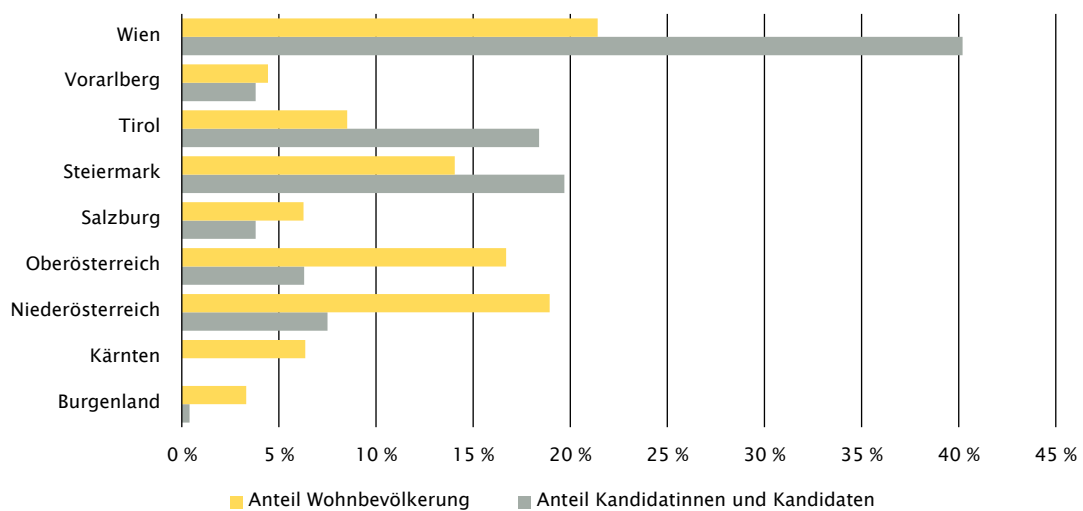
Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

Aufbaumodul KP

Knapp 90 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten haben die österreichische Staatsbürgerschaft, rund acht Prozent stammen aus Deutschland, knapp ein Prozent aus Italien. Alle anderen Herkunftsländer machen zusammen rund ein Prozent aus.

Der größte Anteil an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten wohnt in Wien (96 Personen; rund 39 %), gefolgt von der Steiermark (47 Personen; rund 19 %) und Tirol (44 Personen, 18 %). Auch gemessen an der Verteilung der Wohnbevölkerung ist der Anteil an Auszubildenden mit Wohnsitz Tirol, Wien und Steiermark sehr hoch und der Anteil an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit Wohnsitz Kärnten (keine Person), Burgenland, Oberösterreich und Niederösterreich sehr gering (vgl. Abbildung 5.5).

Abbildung 5.5:
Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Klinische Psychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2019
Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland nicht inkludiert

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

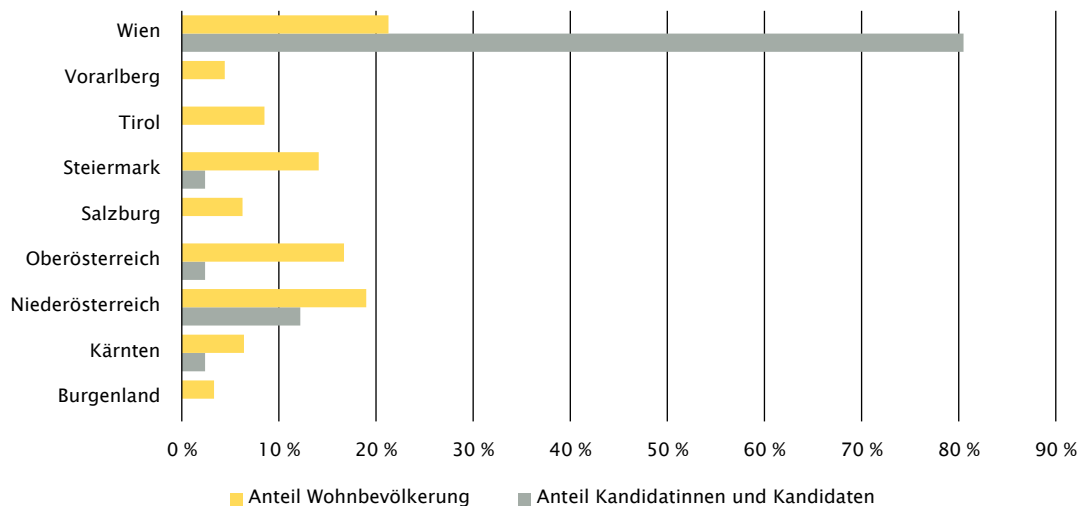
Aufbaumodul GP

40 Personen (rund 98 % aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten) haben die österreichische, eine Person (2 %) hat die deutsche Staatsbürgerschaft.

33 der 41 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (rund 81 %) wohnen in Wien, fünf Personen (rund 12 %) in Niederösterreich und je eine Person in Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark. Der Anteil der Auszubildenden mit Wohnsitz Wien ist hier im Vergleich zum Grundmodul KPGP sowie zum Aufbaumodul KP nochmals höher (vgl. Abbildung 5.6).

Abbildung 5.6:

Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 8. 2019

Anmerkung: Personen mit Wohnsitz im Ausland nicht inkludiert

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

5.4 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

Grundmodul KPGP

Am 1. 8. 2018 befanden sich 367 Personen im Grundmodul der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie. Im Laufe des aktuellen Berichtsjahrs 2018/2019 begannen weitere 284 Personen mit dem Grundmodul, 262 Personen schlossen das Grundmodul erfolgreich ab und fünf Personen schieden ohne Abschluss aus. Dies ergibt 384 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten am Stichtag 1. 8. 2019.

Aufbaumodul KP

Am 1. 8. 2018 besuchten 214 Personen das Aufbaumodul in Klinischer Psychologie. Im Laufe des aktuellen Berichtsjahrs begannen weitere 258 Personen mit diesem Modul, fünf Personen schieden ohne Abschluss aus und 222 Teilnehmer/-innen schlossen das Aufbaumodul und somit die theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie ab. Von den 220 Absolventinnen und Absolventen waren rund 88 Prozent (196 Personen) weiblich und rund zwölf Prozent (26 Personen) männlich. Im Vergleich zu den letzten beiden Berichtsjahren ist der Anteil der Frauen an den Absolvierenden wieder etwas geringer. Die meisten Absolventinnen und Absolventen haben ihren Hauptwohnsitz in Wien (42 %), gefolgt von der Steiermark (17 %) und Oberösterreich (9 %).

Aufbaumodul GP

Am 1. 8. 2018 besuchten 19 Personen das Aufbaumodul der Ausbildung zur Gesundheitspsychologin und zum Gesundheitspsychologen. Im Laufe des aktuellen Berichtsjahrs 2018/ 2019 begannen weitere 38 Personen mit diesem Aufbaumodul, 15 Personen schlossen das Aufbaumodul und somit die theoretische Ausbildung in Gesundheitspsychologie im Berichtsjahr ab und eine Person brach die Ausbildung ab. Alle Absolventinnen waren weiblich und knapp die Hälfte hatte ihren Hauptwohnsitz in Wien (7 Personen), gefolgt von Niederösterreich (3 Personen) und Salzburg (2 Personen). Je eine Person wohnte in Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark.

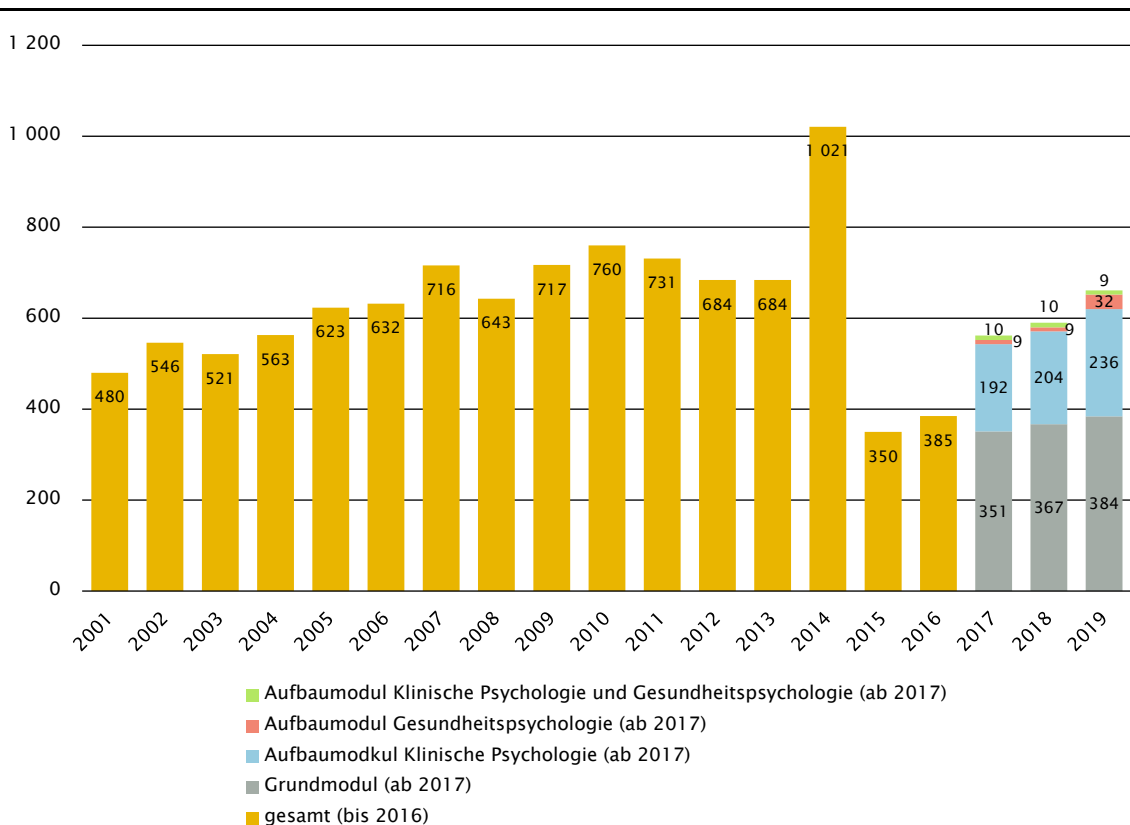
5.5 Entwicklung der Ausbildung seit dem Jahr 2001

Die theoretische Ausbildung zur Klinischen Psychologin / zum Klinischen Psychologen sowie zur Gesundheitspsychologin / zum Gesundheitspsychologen zeichnet sich in den letzten Jahren durch folgende Entwicklungen aus:

- » Zwischen 1. 6. 2001 und 1. 6. 2010 stieg die Anzahl an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten mit leichten Schwankungen an, ab 2010 zeigte sich drei Jahre in Folge ein leichter Rückgang an Auszubildenden. Im Berichtsjahr 2013/2014 nahm die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aufgrund der vielen Neuaufnahmen in die Ausbildung wieder stark zu und erreichte mit 1.021 Personen (Stichtag 1. 6. 2014) einen neuen Höhepunkt. Die hohe Anzahl an Neuaufnahmen im Jahr 2013/2014 hängt damit zusammen, dass viele Personen die Ausbildung noch vor Inkrafttreten der neuen Ausbildungsordnung gemäß Psychologengesetz 2013 absolvieren wollten. In den Berichtsjahren 2014/2015 sowie 2015/2016 war die Anzahl an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten sehr gering und lag sogar unter dem Wert vom 1. 6. 2001. In den letzten drei Berichtsjahren zeigt sich wieder ein deutlicher Anstieg an Personen, die eine Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie absolvieren (vgl. Abbildung 5.7).

Abbildung 5.7:

Entwicklung der Kandidatenanzahl in der Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie, 2001–2019



Stichtage: bis 2016: jeweils 1. 6., seit 2017: 1. 8.

Anmerkung: Die Unterscheidung in ein Grundmodul und zwei Aufbaumodulen ist erst seit 2017 möglich. Da beide Aufbaumodulen gleichzeitig besucht werden können, ergeben sich insgesamt vier Kombinationsmöglichkeiten.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

- » Der mit Ausnahme des Berichtsjahres 2014/2015 sehr hohe Frauenanteil in der Ausbildung zeigte sich auch im aktuellen Berichtsjahr (Stichtag 1. 8. 2019) – sowohl im Grundmodul als auch in beiden Aufbaumodulen.
- » Mit Ausnahme der beiden Berichtsjahre 2013/2014 sowie 2014/2015¹⁴ zeigte sich eine Veränderung der Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten seit dem Jahr 2001 insofern, als der Anteil der 24– bis 30–jährigen Personen tendenziell steigt (von 2001: 42 % auf 2019: 71 % im Grundmodul), während der Prozentsatz der über 30–jährigen abnimmt (von 2001: 45 % auf 2019: 29 % im Grundmodul). Seit Durchführung der Ausbildung nach dem Psychologengesetz 2013 nimmt der Anteil der bis 30–jährigen Ausbildungskandidatinnen und –kandidaten tendenziell nochmals stärker zu.

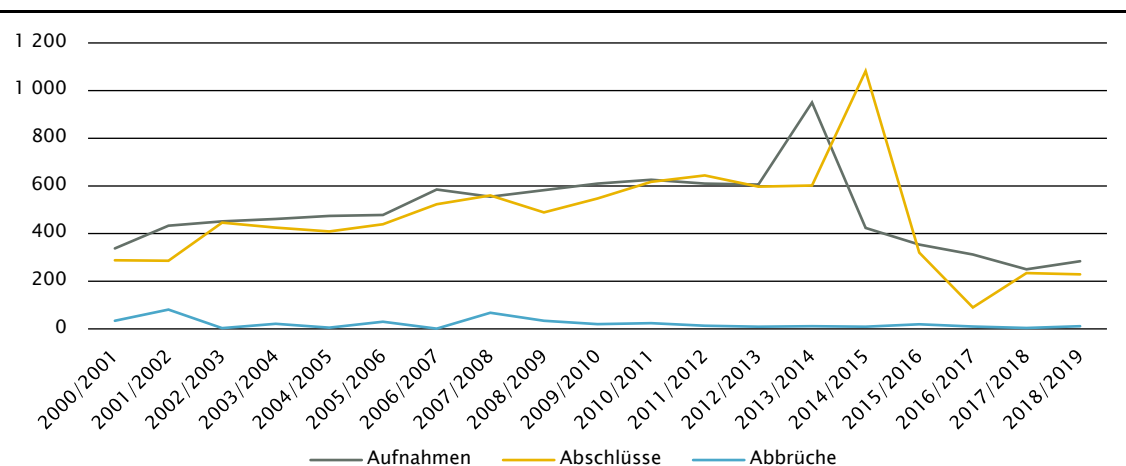
14

In den beiden Berichtsjahren 2013/2014 und 2014/2015 war hingegen der Anteil der 24– bis 30–jährigen verhältnismäßig niedrig (49 % bzw. 41 %), der Anteil der 31– bis 40–jährigen verhältnismäßig hoch (36 % bzw. 37,5 %).

- » Während unter der alten Ausbildungsordnung nach dem Psychologengesetz 1990 bis 2012/2013 die Anzahl an Neuaufnahmen und Abschlüssen kontinuierlich leicht stieg, ist die Entwicklung der Anzahl an Neuaufnahmen und Abschlüssen seit dem Jahr 2013/14 stark geprägt durch die Veränderungen der gesetzlichen Vorgaben durch das Psychologengesetz 2013. Vor diesem Hintergrund ist sowohl der starke Anstieg der Neuanmeldungen in die Ausbildung im Berichtsjahr 2013/2014 als auch der starke Anstieg der Abschlüsse im Berichtsjahr 2014/15 zu interpretieren. In den Jahren 2013/14 bis 2017/2018 nahm die Zahl der Neuaufnahmen kontinuierlich ab und lag im Berichtsjahr 2017/2018 mit 250 Personen sogar unter dem Wert vom 1. 6. 2001. Im aktuellen Berichtsjahr nahm die Anzahl der Neuaufnahmen wieder leicht zu. Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen in Klinischer Psychologie blieb mit je rund 220 Personen in den letzten beiden Berichtsjahren relativ stabil und lag deutlich über dem Wert vom 1. 6. 2017 mit 90 Personen, jedoch weit unter den Abschlüssen unter der alten Ausbildungsordnung. In Gesundheitspsychologie lag die Anzahl an Absolventinnen im aktuellen Berichtsjahr im Vergleich zum letzten Berichtsjahr, in dem es erstmals seit Änderung der Ausbildung durch das Psychologengesetz 2013 zu Abschlüssen kam, mit 15 Personen etwas niedriger, die Anzahl an neu aufgenommenen Personen stieg hingegen auf fast das Doppelte (2017/2018: 20 Neuaufnahmen; 2018/2019: 38 Neuaufnahmen). Die im Vergleich zum Aufbaumodul in Klinischer Psychologie weiterhin sehr geringe Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie lässt vermuten, dass auch zukünftig vergleichsweise weniger Personen diese Ausbildung abschließen werden und somit zukünftig das Angebot an ausgebildeten Personen im Bereich Gesundheitspsychologie jenes von Ausgebildeten im Bereich Klinischer Psychologie deutlich unterschreiten wird.
- » Ausbildungsabbrüche sind mit Ausnahme der Berichtsjahre 2001/2002 und 2007/2008 eher selten (vgl. Abbildung 5.8).

Abbildung 5.8:

Klinische Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie – Aufnahmen in die Ausbildung, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche, 2000/2001–2018/2019



Stichtage: bis 2016: jeweils 1. 6., seit 2017: 1. 8.

Quelle: BMSGPK; Berechnungen und Darstellung: GÖG

5.6 Schlussfolgerungen für die Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Die im Rahmen des Psychologengesetzes 2013 in Kraft getretenen Änderungen in der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie (in Hinblick auf Voraussetzungen, Umfang und Aufbau der Ausbildung) zeigten große Auswirkungen auf das Ausbildungsgeschehen – sowohl was die Anzahl an Personen in Ausbildung als auch was die Abschlüsse betrifft. Es zeigt sich aktuell wieder ein Anstieg an Neuaufnahmen und Personen in Ausbildung. Auch die Abschlüsse steigen, liegen aber immer noch weit unter den Abschlüssen unter der alten Ausbildungsordnung. Ob sich nach einer Übergangszeit die Kennzahlen wieder auf Wertebereiche einpendeln, die vor diesen Änderungen beobachtet werden konnten, oder ob die gesetzlichen Änderungen eine langfristige Veränderung bewirken, ist noch nicht abschätzbar.

Die im Vergleich zum Aufbaumodul in Klinischer Psychologie dieses Jahr weiterhin sehr geringe Anzahl an Teilnehmerinnen im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie lässt jedoch vermuten, dass auch zukünftig vergleichsweise weniger Personen diese Ausbildung abschließen werden und somit zukünftig das Angebot an ausgebildeten Personen im Bereich Gesundheitspsychologie jenes von Ausgebildeten im Bereich Klinischer Psychologie deutlich unterschreiten wird. Ebenso spricht der überproportional hohe Anteil an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie mit Wohnsitz Wien dafür, dass das Angebot an Absolventinnen und Absolventen regional unterschiedlich wachsen wird.

6 Literatur und Quellen

- BMASGK (2019): Patientinnen/Patienten-Information über die in Österreich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren. Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK), Wien
- BMG (2010): LehrtherapeutInnen-Richtlinie für das Fachspezifikum. Kriterien für die Bestellung von Lehrpersonen für das psychotherapeutische Fachspezifikum gemäß §§ 6 und 7 des Psychotherapiegesetzes. Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage eines Gutachtens des Psychotherapiebeirates, veröffentlicht im Psychotherapie Forum, Vol. 9, Suppl. 2, Nr. 2/2001, S 46-47. BGBl. Nr. 61/1990, Aufl. ergänzt und aktualisiert am 5. 8. 2010. Wien, Bundesministerium für Gesundheit
- BMG (2012a): Anerkennungsrichtlinie. Kriterien für die Anerkennung als psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung gemäß § 7 Psychotherapiegesetz, BGBl. Nr. 361/1990. Wien
- BMG (2012b): Anrechnungsrichtlinie für das psychotherapeutische Fachspezifikum. Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit auf Grundlage von Gutachten des Psychotherapiebeirates, zuletzt vom 11.12.2012. Wien
- EU-Patientenmobilitätsgesetz: 32. Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH, das Sozialversicherungs-Ergänzungsgesetz, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz, das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz, das Bauern-Sozialversicherungsgesetz, das Beamten-Kranken- und Unfallversicherungsgesetz, das Bundesgesetz über Krankenanstalten und Kuranstalten, das Apothekengesetz, das Medizinproduktegesetz, das Ärztegesetz 1998, das Musiktherapiegesetz, das Psychotherapiegesetz, das EWR Psychologengesetz, das EWR-Psychotherapiegesetz, das Psychologengesetz 2013, das Kardioteknikergesetz, das Medizinische Assistenzberufe-Gesetz, das Medizinischer Masseur- und Heilmasseurgesetz, das Sanitätergesetz, das Zahnärztegesetz und das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 geändert werden (EU-PMG), BGBl. I Nr. 32/2014, in der geltenden Fassung
- Psychologengesetz 2013: Bundesgesetz über die Führung der Bezeichnung „Psychologin“ oder „Psychologe“ und über die Ausübung der Gesundheitspsychologie und der Klinischen Psychologie (Psychologengesetz 2013), BGBl. I Nr. 182/2013, in der geltenden Fassung
- Psychologengesetz (1990): Bundesgesetz vom 7. Juni 1990 über die Führung der Berufsbezeichnung „Psychologe“ oder „Psychologin“ und über die Ausübung des psychologischen Berufes im Bereich des Gesundheitswesens (Psychologengesetz), BGBl. Nr. 360/1990
- Psychotherapiegesetz: Bundesgesetz vom 7. Juni 1990 über die Ausübung der Psychotherapie (Psychotherapiegesetz), BGBl. Nr. 361/1990, in der geltenden Fassung
- Sagerschnig, Sophie; Tanios, Aida (2017a): Ausbildungsstatistik 2016. Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie Gesundheit Österreich GmbH, Wien
- Sagerschnig, Sophie; Tanios, Aida (2017b): Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie. Statistik der Berufsgruppen 1991-2016. Hg. v. Gesundheit Österreich, Wien

Anhang

Anhang A: Psychotherapeutisches Propädeutikum

Anhang B: Psychotherapeutisches Fachspezifikum

Anhang C: Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie

Anhang A

Psychotherapeutisches Propädeutikum

Tabelle A 1: Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums

Tabelle A 2: Psychotherapeutisches Propädeutikum —
Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Tabelle A 3: Psychotherapeutisches Propädeutikum — Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle A 4: Psychotherapeutisches Propädeutikum — Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle A 5: Psychotherapeutisches Propädeutikum — Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle A 1:
Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	1992	Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige, Lehrgang universitären Charakters
2	1992	BFI Salzburg BildungsGmbH (AK Salzburg) ³
3	1992	Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG)
4	1992	Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse ³
5	1992	Donau-Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit
6	1992	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG)
7	1992	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung
8	1992	Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz
9	1992	Universität Salzburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft
10	1993	Universität Wien (HOPP)
11	1993	Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien (PSD) ¹
12	1993	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
13	1993	ARGE Bildungsmanagement GmbH
14	1998	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZNLP & NLPT)
15	2000	Verein für angewandtes Psychodrama im pädagogischen und sozialen Arbeitsfeld / ARGE Kindergartenpädagogik, (VAPPSA) ²
16	2003	Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP)
17	2005	Pro mente Akademie GmbH
18	2007	Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung
19	2007	Sigmund Freud PrivatUniversität Wien, Paris (SFU)
20	2011	Webster Vienna Privatuniversität (Webster ProA)
21	2011	B.A.S.I.S. – Verein zur Vernetzung psychosozialer Berufsgruppen ²
22	2011	Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA)
23	2019	Psy.Vita – Verein zur Ausbildung, Weiterbildung und Forschung ¹

1 nahm den Lehrbetrieb nicht auf

2 stellte den Lehrbetrieb ein

3 der Lehrgang "Propädeutikum" ist beim BMSGPK ruhend gestellt

Bis zum Stichtag: 1. 6. 2019

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Tabelle A 2:

Psychotherapeutisches Propädeutikum – Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Legende	Summe	Prozent	1	2***	3	4***	5	6	7	8	9	10	11*	12	13	14	15**	16	17	18	19	20	21**	22	23*
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Propädeutikums 1.6.2018	3.956	100	65	280	47	622	245	259	53	382	49	269	184	284	183	503	443	8	80						
abgeschlossen	903	22,8	27	40	15	147	115	39	26	63	49	93	16	10	24	149	72	1	17						
ausgeschieden	431	10,9	5	20	0	67	55	106	5	41	0	30	1	37	0	19	39	3	3						
aufgenommen	1.284	32,5	27	81	15	199	149	44	31	161	50	82	20	64	35	166	129	15	16						
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Propädeutikums 1.6.2019	3.906	98,7	60	301	47	607	224	158	53	439	50	228	187	301	194	501	461	19	76						
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Propädeutikums am Stichtag																									
Geschlecht																									
weiblich	2.992	76,6	41	235	39	491	180	125	48	355	34	167	148	212	146	392	310	15	54						
männlich	914	23,4	19	66	8	116	44	33	5	84	16	61	39	89	48	109	151	4	22						
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0						
Summe	3.906	100	60	301	47	607	224	158	53	439	50	228	187	301	194	501	461	19	76						
Alter																									
unter 24	459	11,8	14	37	13	7	36	25	4	33	1	19	6	8	33	20	194	4	5						
24 bis 30	1.185	30,3	20	79	12	144	105	59	16	164	16	75	33	84	52	155	142	12	17						
31 bis 40	1.353	34,6	20	93	11	309	52	49	20	159	25	79	71	99	49	204	73	2	38						
41 und darüber	864	22,1	6	92	11	147	31	25	13	83	8	55	68	101	33	122	52	1	16						
keine Angabe	45	1,2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9	9	27	0	0	0	0						
Summe	3.906	100	60	301	47	607	224	158	53	439	50	228	187	301	194	501	461	19	76						
Staatsbürgerschaft																									
Österreich	3.401	87,1	52	277	46	550	188	146	49	411	42	206	178	267	168	479	283	0	59						
Deutschland	196	5	6	12	1	35	16	9	4	17	6	11	3	25	8	15	17	2	9						
Italien	35	0,9	1	1	0	5	12	0	0	1	0	1	1	1	4	1	7	0	0						
sonstige	264	6,8	1	11	0	17	8	3	0	10	2	7	5	4	11	6	154	17	8						
keine Angabe	10	0,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	4	3	0	0	0	0						
Summe	3.906	100,1	60	301	47	607	224	158	53	439	50	228	187	301	194	501	461	19	76						
Hauptwohnsitz / Bundesland																									
Wien	1.889	48,4	51	178	11	288	1	0	0	409	0	157	63	90	132	119	324	0	66						
Niederösterreich	500	12,8	4	35	31	90	2	0	0	8	0	59	61	57	32	42	71	0	8						
Oberösterreich	393	10,1	1	64	3	40	1	3	10	3	0	2	10	38	3	208	7	0	0						
Salzburg	128	3,3	1	8	0	11	11	0	39	1	0	1	0	35	0	21	0	0	0						
Tirol	181	4,6	0	0	0	2	164	1	0	0	2	0	0	10	0	2	0	0	0						
Vorarlberg	89	2,3	0	0	0	1	21	0	0	0	46	0	9	12	0	0	0	0	0						
Burgenland	77	2	1	8	1	7	0	1	0	2	0	6	12	8	18	6	7	0	0						
Steiermark	375	9,6	1	4	1	161	3	151	0	1	0	2	16	17	9	6	3	0	0						
Kärnten	131	3,4	1	0	0	4	0	2	0	0	0	1	7	18	0	97	1	0	0						
Ausland	143	3,7	0	4	0	3	21	0	4	15	2	0	9	16	0	0	48	19	2						
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0						
Summe	3.906	100,2	60	301	47	607	224	158	53	439	50	228	187	301	194	501	461	19	76						
Abgeschl. Studium / Berufsausbildung																									
Medizin	82	2,1	2	10	0	20	1	4	0	4	0	3	5	22	3	6	0	0	2						
Pädagogik	225	5,8	2	12	0	36	41	1	9	22	9	17	9	21	8	34	0	0	4						
Philosophie	31	0,8	1	4	1	6	1	1	0	2	0	2	0	4	2	1	0	0	6						
Psychologie	500	12,8	8	20	3	195	18	18	6	33	9	8	19	50	2	76	0	19	16						
Publizistik & Kommunikationswissenschaft	43	1,1	0	0	0	8	0	0	0	8	0	1	1	15	4	6	0	0	0						
Theologie	21	0,5	1	2	1	2	2	0	0	3	1	0	1	6	1	1	0	0	0						
Lehramt an höheren Schulen	82	2,1	0	6	2	13	5	0	0	12	3	6	9	15	1	8	0	0	2						
Sozialarbeit (Akademie, FH)	181	4,6	4	10	3	36	16	1	5	9	9	8	8	19	11	42	0	0	0						
Pädagogische Hochschule	84	2,2	3	11	1	20	1	2	1	5	4	7	2	12	2	12	0	0	1						
öff. Lehranstalt f. Ehe- & Familienberatung	5	0,1	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	3	0	0	0	0	0						
Musiktherapie	12	0,3	0	2	0	4	0	0	0	0	1	2	0	3	0	0	0	0	0						
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	170	4,4	0	17	2	34	10	4	6	5	6	9	10	18	5	37	0	0	2						
Medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	55	1,4	1	2	0	16	4	0	0	2	0	5	1	4	0	20	0	0	0						
andere Studienabschlüsse	497	12,7	8	28	5	100	33	16	7	81	2	62	-9	71	32	39	0	0	22						
Univ.-Diplom	1.837	47,0	29	163	21	112	85	107	17	251	3	93	112	63	94	205	461	0	21						
Zulassungsschreiben des BMSGK	153	3,9	1	9	2	5	7	4	2	2	2	5	22	68	10	14	0	0	0						
keine Angabe	-72	-1,8	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-93	19	0	0	0	0						
Summe	3.906	100	60	301	47	607	224	158	53	439	50	228	187	301	194	501	461	19	76						

* nahm den Lehrbetrieb nicht auf

** stellte den Lehrbetrieb ein

*** der Lehrgang "Propädeutikum" ist beim BMSGPK ruhend gestellt

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle A 3:

Psychotherapeutisches Propädeutikum – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	1	2***	3	4***	5	6	7	8	9	10	11*	12	13	14	15**	16	17	18	19	20	21**	22	23*
Geschlecht																									
weiblich	725	80,3	22		33		12	126	93	35	23	49		42	72	13		8	17	112	54	1		13	
männlich	178	19,7	5		7		3	21	22	4	3	14		7	21	3		2	7	37	18	0		4	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	903	100	27		40		15	147	115	39	26	63		49	93	16		10	24	149	72	1		17	
Alter																									
unter 24	28	3,1	1		1		0	0	3	1	0	0		1	2	0		0	0	2	16	1		0	
24 bis 30	289	32	9		5		4	30	60	18	8	30		16	28	1		3	8	32	33	0		4	
31 bis 40	347	38,4	8		16		4	79	33	14	10	23		18	34	6		7	5	65	17	0		8	
41 und darüber	239	26,5	9		18		7	38	19	6	8	10		14	29	9		0	11	50	6	0		5	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	903	100	27		40		15	147	115	39	26	63		49	93	16		10	24	149	72	1		17	
Staatsbürgerschaft																									
Österreich	813	90	27		39		15	133	91	38	19	56		48	83	16		8	24	145	57	0		14	
Deutschland	47	5,2	0		1		0	7	12	1	5	6		0	2	0		0	0	4	7	0		2	
Italien	13	1,4	0		0		0	1	10	0	0	0		1	1	0		0	0	0	0	0		0	
sonstige	29	3,2	0		0		0	6	2	0	2	1		0	6	0		2	0	0	8	1		1	
keine Angabe	1	0,1	0		0		0	0	0	0	0	0		0	1	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	903	99,9	27		40		15	147	115	39	26	63		49	93	16		10	24	149	72	1		17	
Hauptwohnsitz / Bundesland																									
Wien	357	39,5	16		25		2	79	2	0	0	59		0	71	7		3	20	25	34	0		14	
Niederösterreich	89	9,9	8		7		9	13	0	0	0	0		0	17	3		2	3	7	18	0		2	
Oberösterreich	98	10,9	2		5		0	11	3	0	0	1		0	0	1		1	0	67	7	0		0	
Salzburg	39	4,3	0		0		2	2	2	0	25	0		0	1	1		2	0	4	0	0		0	
Tirol	90	10	0		0		0	0	84	0	0	0		3	1	0		0	0	2	0	0		0	
Vorarlberg	56	6,2	0		0		0	1	9	0	0	0		44	0	0		1	0	1	0	0		0	
Burgenland	16	1,8	0		2		2	3	0	0	0	0		0	2	2		0	1	1	3	0		0	
Steiermark	78	8,6	1		0		0	34	0	39	0	0		0	0	1		0	0	3	0	0		0	
Kärnten	45	5	0		0		0	2	0	0	0	0		0	1	1		0	0	38	3	0		0	
Ausland	35	3,9	0		1		0	2	15	0	1	3		2	0	0		1	0	1	7	1		1	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	903	100,1	27		40		15	147	115	39	26	63		49	93	16		10	24	149	72	1		17	
Abgeschl. Studium / Berufsausbildung																									
Medizin	13	1,4	0		0		0	2	1	2	0	1		1	2	0		2	0	1	0	0		1	
Pädagogik	80	8,9	3		2		0	13	36	2	1	4		2	6	2		2	0	6	0	0		1	
Philosophie	7	0,8	0		2		0	1	1	1	0	0		0	0	0		0	1	1	0	0		0	
Psychologie	183	20,3	4		5		2	55	25	4	4	11		17	14	2		3	0	32	0	1		4	
Publizistik & Kommunikationswissenschaft	6	0,7	0		0		0	1	0	0	0	0		0	2	0		0	0	3	0	0		0	
Theologie	4	0,4	0		0		0	0	2	1	0	0		0	0	0		0	0	1	0	0		0	
Lehramt an höheren Schulen	25	2,8	0		2		1	6	0	1	2	0		3	2	1		0	0	7	0	0		0	
Sozialarbeit (Akademie, FH)	58	6,4	2		3		0	8	10	0	1	3		3	3	3		0	2	19	0	0		1	
Pädagogische Hochschule	22	2,4	1		1		3	2	3	0	1	0		6	1	0		0	0	4	0	0		0	
öff. Lehranstalt f. Ehe- & Familienberatung	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Musiktherapie	7	0,8	1		1		0	4	0	0	0	0		1	0	0		0	0	0	0	0		0	
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	49	5,4	4		2		3	9	3	2	1	0		6	1	3		0	1	13	0	0		1	
Medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	13	1,4	0		1		0	4	1	0	0	0		0	1	0		0	0	6	0	0		0	
andere Studienabschlüsse	99	11	3		7		0	15	13	3	4	8		4	25	0		3	10	2	0	0		2	
Universitätsreife	307	34	9		13		6	22	17	23	11	35		4	34	5		0	8	42	72	0		6	
Zulassungsbescheid des BMSGK	28	3,1	0		1		0	5	3	0	1	1		2	2	0		0	0	12	0	0		1	
keine Angabe	2	0,2	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	2	0	0	0		0	
Summe	903	100	27		40		15	147	115	39	26	63		49	93	16		10	24	149	72	1		17	

* nahm den Lehrbetrieb nicht auf

** stellte den Lehrbetrieb ein

*** der Lehrgang "Propädeutikum" ist beim BMSGPK ruhend gestellt

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle A 4:

Psychotherapeutisches Propädeutikum – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	1	2***	3	4***	5	6	7	8	9	10	11*	12	13	14	15**	16	17	18	19	20	21**	22	23*
Geschlecht																									
weiblich	344	79,8	4		16		0	55	46	86	4	31		0	23	0		30	0	15	29	3		2	
männlich	87	20,2	1		4		0	12	9	20	1	10		0	7	1		7	0	4	10	0		1	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	431	100	5		20		0	67	55	106	5	41		0	30	1		37	0	19	39	3		3	
Alter																									
unter 24	63	14,6	0		0		0	0	4	41	1	0		0	0	0		0	0	0	15	2		0	
24 bis 30	135	31,3	1		2		0	7	22	56	1	17		0	6	0		1	0	9	10	1		2	
31 bis 40	135	31,3	2		12		0	41	25	9	1	16		0	12	1		2	0	5	8	0		1	
41 und darüber	98	22,7	2		6		0	19	4	0	2	8		0	12	0		34	0	5	6	0		0	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	431	99,9	5		20		0	67	55	106	5	41		0	30	1		37	0	19	39	3		3	
Staatsbürgerschaft																									
Österreich	380	88,2	5		18		0	63	48	100	5	37		0	25	1		37	0	18	20	0		3	
Deutschland	18	4,2	0		2		0	2	4	3	0	2		0	0	0		0	0	1	4	0		0	
Italien	5	1,2	0		0		0	1	2	0	0	0		0	0	0		0	0	0	2	0		0	
sonstige	25	5,8	0		0		0	1	1	3	0	2		0	2	0		0	0	0	13	3		0	
keine Angabe	3	0,7	0		0		0	0	0	0	0	0		0	3	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	431	100,1	5		20		0	67	55	106	5	41		0	30	1		37	0	19	39	3		3	
Hauptwohnsitz / Bundesland																									
Wien	148	34,3	2		17		0	28	2	0	0	38		0	24	1		13	0	3	18	0		2	
Niederösterreich	32	7,4	3		1		0	4	2	0	0	1		0	5	0		9	0	3	3	0		1	
Oberösterreich	25	5,8	0		2		0	4	0	1	0	1		0	0	0		2	0	7	8	0		0	
Salzburg	10	2,3	0		0		0	1	2	0	5	0		0	0	0		1	0	0	1	0		0	
Tirol	44	10,2	0		0		0	0	42	2	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Vorarlberg	8	1,9	0		0		0	0	4	1	0	0		0	0	0		3	0	0	0	0		0	
Burgenland	8	1,9	0		0		0	3	0	1	0	0		0	0	0		4	0	0	0	0		0	
Steiermark	128	29,7	0		0		0	25	0	96	0	0		0	1	0		5	0	1	0	0		0	
Kärnten	8	1,9	0		0		0	1	0	3	0	0		0	0	0		0	0	4	0	0		0	
Ausland	20	4,6	0		0		0	1	3	2	0	1		0	0	0		0	0	1	9	3		0	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	431	100	5		20		0	67	55	106	5	41		0	30	1		37	0	19	39	3		3	
Abgeschl. Studium / Berufsausbildung																									
Medizin	5	1,2	0		0		0	2	0	1	0	0		0	2	0		0	0	0	0	0		0	
Pädagogik	24	5,6	0		0		0	7	12	3	0	1		0	0	0		0	0	1	0	0		0	
Philosophie	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Psychologie	66	15,3	0		1		0	20	9	20	0	2		0	3	0		5	0	3	0	3		0	
Publizistik & Kommunikationswissenschaft	4	0,9	0		0		0	0	0	1	0	2		0	0	0		0	0	1	0	0		0	
Theologie	1	0,2	0		0		0	0	1	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Lehramt an höheren Schulen	5	1,2	0		0		0	2	1	0	0	1		0	0	0		0	0	1	0	0		0	
Sozialarbeit (Akademie, FH)	13	3	0		0		0	5	2	1	0	0		0	2	0		1	0	2	0	0		0	
Pädagogische Hochschule	12	2,8	1		0		0	3	0	2	0	2		0	0	0		1	0	3	0	0		0	
öff. Lehranstalt f. Ehe- & Familienberatung	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Musiktherapie	1	0,2	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		1	0	0	0	0		0	
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	12	2,8	0		1		0	1	2	2	0	1		0	2	0		0	0	2	0	0		1	
Medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	2	0,5	0		0		0	1	1	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
andere Studienabschlüsse	50	11,6	2		1		0	13	13	6	3	2		0	9	0		0	0	0	0	0		1	
Universitätsreife	214	49,7	2		17		0	11	14	69	2	30		0	11	1		11	0	6	39	0		1	
Zulassungsbescheid des BMSGK	19	4,4	0		0		0	2	0	1	0	0		0	1	0		15	0	0	0	0		0	
keine Angabe	3	0,7	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		3	0	0	0	0		0	
Summe	431	100,1	5		20		0	67	55	106	5	41		0	30	1		37	0	19	39	3		3	

* nahm den Lehrbetrieb nicht auf

** stellte den Lehrbetrieb ein

*** der Lehrgang "Propädeutikum" ist beim BMSGPK ruhend gestellt

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle A 5:

Psychotherapeutisches Propädeutikum – Aufnahmen im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	1	2***	3	4***	5	6	7	8	9	10	11*	12	13	14	15**	16	17	18	19	20	21**	22	23*
Geschlecht																									
weiblich	988	76,9	19		59		13	161	119	38	27	131		34	62	16		45	29	130	80	14		11	
männlich	296	23,1	8		22		2	38	30	6	4	30		16	20	4		19	6	36	49	1		5	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	1.284	100	27		81		15	199	149	44	31	161		50	82	20		64	35	166	129	15		16	
Alter																									
unter 24	171	13,3	4		10		4	4	20	14	3	19		1	11	0		0	3	10	62	6		0	
24 bis 30	417	32,5	4		20		5	68	65	9	11	66		16	24	2		11	6	59	42	7		2	
31 bis 40	437	34	7		27		4	88	46	16	13	47		25	28	7		28	13	65	12	1		10	
41 und darüber	259	20,2	12		24		2	39	18	5	4	29		8	19	11		25	13	32	13	1		4	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	1.284	100	27		81		15	199	149	44	31	161		50	82	20		64	35	166	129	15		16	
Staatsbürgerschaft																									
Österreich	1.100	85,7	21		74		14	181	129	42	27	149		42	72	19		58	30	160	72	0		10	
Deutschland	78	6,1	4		5		1	11	12	1	4	7		6	5	1		3	1	5	9	1		2	
Italien	15	1,2	1		1		0	2	5	0	0	0		0	1	0		1	0	1	3	0		0	
sonstige	91	7,1	1		1		0	5	3	1	0	5		2	4	0		2	4	0	45	14		4	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	1.284	100,1	27		81		15	199	149	44	31	161		50	82	20		64	35	166	129	15		16	
Hauptwohnsitz / Bundesland																									
Wien	595	46,3	19		56		4	106	3	0	0	152		0	60	7		23	25	43	84	0		13	
Niederösterreich	133	10,4	4		8		11	25	1	0	0	0		0	14	6		15	8	16	22	0		3	
Oberösterreich	94	7,3	1		11		0	10	0	1	2	1		0	1	1		8	0	57	1	0		0	
Salzburg	58	4,5	0		2		0	6	8	0	27	0		0	1	0		4	0	10	0	0		0	
Tirol	118	9,2	0		0		0	0	114	0	0	0		2	0	0		1	0	1	0	0		0	
Vorarlberg	61	4,8	0		0		0	0	10	0	0	0		46	0	1		4	0	0	0	0		0	
Burgenland	19	1,5	1		3		0	3	0	0	0	1		0	3	1		1	1	4	1	0		0	
Steiermark	107	8,3	1		0		0	48	3	42	0	0		0	2	3		5	1	1	1	0		0	
Kärnten	38	3	1		0		0	1	0	1	0	0		0	1	0		0	0	34	0	0		0	
Ausland	61	4,8	0		1		0	0	10	0	2	7		2	0	1		3	0	0	20	15		0	
keine Angabe	0	0	0		0		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0		0	
Summe	1.284	100,1	27		81		15	199	149	44	31	161		50	82	20		64	35	166	129	15		16	
Abgeschl. Studium / Berufsausbildung																									
Medizin	19	1,5	1		1		0	9	1	0	0	2		0	0	0		2	1	1	0	0		1	
Pädagogik	87	6,8	1		0		0	8	33	1	5	5		9	9	1		1	1	12	0	0		1	
Philosophie	11	0,9	0		2		0	2	0	1	0	1		0	1	0		3	0	0	0	0		1	
Psychologie	162	12,6	5		5		1	67	7	6	4	7		9	4	2		4	1	18	0	15		7	
Publizistik & Kommunikationswissenschaft	8	0,6	0		0		0	2	0	0	0	4		0	1	0		0	0	1	0	0		0	
Theologie	8	0,6	1		0		0	1	2	0	0	2		1	0	0		1	0	0	0	0		0	
Lehramt an höheren Schulen	28	2,2	0		2		0	4	3	0	0	5		3	4	5		2	0	0	0	0		0	
Sozialarbeit (Akademie, FH)	64	5	0		2		0	9	7	1	2	5		9	3	4		3	2	17	0	0		0	
Pädagogische Hochschule	29	2,3	0		1		0	9	1	0	1	2		4	0	0		6	1	4	0	0		0	
öff. Lehranstalt f. Ehe- & Familienberatung	2	0,2	0		0		1	0	0	0	0	0		1	0	0		0	0	0	0	0		0	
Musiktherapie	5	0,4	0		0		0	3	0	0	0	0		1	0	0		1	0	0	0	0		0	
Gesundheits- und Krankenpflegeberufe	57	4,4	0		5		1	10	7	1	1	1		6	4	3		2	2	12	0	0		2	
Medizinisch-technische Dienste (FH, Akademie)	21	1,6	1		0		0	8	1	0	0	2		0	0	1		0	0	8	0	0		0	
andere Studienabschlüsse	203	15,8	6		0		2	34	29	7	2	31		2	29	2		12	21	22	0	0		4	
Universitätsreife	531	41,4	11		56		9	33	52	26	14	94		3	25	2		8	3	66	129	0		0	
Zulassungsbescheid des BMSGK	45	3,5	1		6		1	0	6	1	2	0		2	2	0		19	0	5	0	0		0	
keine Angabe	4	0,3	0		1		0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	3	0	0	0		0	
Summe	1.284	100,1	27		81		15	199	149	44	31	161		50	82	20		64	35	166	129	15		16	

* nahm den Lehrbetrieb nicht auf

** stellte den Lehrbetrieb ein

*** der Lehrgang "Propädeutikum" ist beim BMSGPK ruhend gestellt

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Anhang B

Psychotherapeutisches Fachspezifikum

Tabelle B 1: Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums

Tabelle B 2: Psychotherapeutisches Fachspezifikum —
Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Tabelle B 3: Psychotherapeutisches Fachspezifikum — Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle B 4: Psychotherapeutisches Fachspezifikum — Abbrüche im Berichtsjahr

Tabelle B 5: Psychotherapeutisches Fachspezifikum — Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle B 1:
Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums

Nummer	Jahr der Anerkennung	Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung
1	1993	Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGWG), KP
2	1993	<i>vormals Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG), Sektion Forum und IPS, PP; seit 2013 aufgesplittert in zwei Institute (siehe 42 & 43)</i>
3	1993	Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV), PA
4	1993	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel, PD
5	1993	Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP), PA
6	1993	Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP), IP
7	1994	Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP), PA
8	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie, IG
9	1994	Lehranstalt für Systemische Familientherapie (LA-SF), SF
10	1994	Österreichische Gesellschaft für Angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), HYP
11	1994	Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP), GTP
12	1994	Österreichische Arbeitsgemeinschaft für systemische Therapie und systemische Studien (ÖAS), SF
13	1994	Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PA
14	1994	Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE-Ö), E
15	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse, GPs
16	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik & Dynamische Gruppenpsychotherapie, DG
17	1994	Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), ATP
18	1994	Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG), PA
19	1994	Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP), KIP
20	1994	Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM), VT
21	1994	Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT), VT
22	1994	Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie, SF
23	1995	<i>vormals Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE TA); seit 2009 aufgesplittert in zwei Institute (siehe 37 & 38)</i>
24	1995	Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS), PA
25	1996	Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI), PA
26	1996	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Psychosoziale Intervention und Kommunikationsforschung (UIBK), PD

Nummer	Jahr der Anerkennung	Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung
27	1997	Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung–Institut (SGT/CGJI), AP ¹
28	1997	Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP), AP
29	1998	Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP), KP, PP
30	1998	Institut für Integrative Gestalttherapie Wien (IGW), IG
31	1999	Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE), EL
32	2001	Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT), KBT
33	2004	Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI), DA
34	2005	Donau–Universität Krems, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit (DUK), IT
35	2007	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro–Linguistisches Programmieren und Neuro–Linguistische Psychotherapie (ÖTZ–NLP & NLPt), NLPt ⁴
36	2007	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung, E
37	2009	Österreichischer Arbeitskreis für Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse (ÖATA), TAP ²
38	2009	Institut für Transaktionsanalytische Psychotherapie (ITAP), TAP ²
39	2010	Wiener Institut für Transaktionsanalyse (WITA), TAP
40	2012	Sigmund Freud Privatuniversität Wien (SFU), IP
41	2012	Wiener Psychoanalytische Akademie (WPA), PoP
42	2013	APG/Forum – Personzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, PP ³
43	2013	APG/IPS – Institut für personzentrierte Studien, PP ³
44	2017	Sigmund Freud PrivatUniversität Wien (SFU), VT
45	2017	Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP), PoP

1 Ausbildung ruhend gestellt

2 ÖATA und ITAP entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE).

3 APG/Forum und APG/IPS entstanden aus der Arbeitsgemeinschaft Personzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision (APG).

4 Seit der Ruhendmeldung der Ausbildung am 23. 7. 2014 können keine neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Ausbildung in dieser Institution beginnen; die Kandidaten und Kandidatinnen, die schon vorher mit der Ausbildung begonnen haben, können sie jedoch beenden.

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG

Tabelle B 2:

Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

2019			Ausweisungseinrichtungen																																																				
Legende	Summe	Prozent	1	2**	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23**	24	25	26	27*	28	29	30	31	32	33	34	35****	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45								
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Fachspezifikums 1.6.2018	4.166		302		64	202	59	47	17	168	132	71	35	400	7	421	27	20	1	35	162	193	203	86		25	189	22		25	59	191	69	97	8	226	10	7	35	21	25	80	111	106	112	46	0								
abgeschlossen	450	10,8	18		5	14	9	6	0	16	24	6	4	56	0	44	3	6	0	2	22	19	30	8		7	7	9		6	8	22	19	12	0	23	1	2	7	2	6	7	18	5	0										
ausgeschieden	73	1,8	3		2	3	1	0	0	2	3	0	0	9	0	10	1	7	0	0	7	0	11	1		1	1	0		8	2	2	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	1	0									
aufgenommen	696	16,7	38		2	10	5	4	0	21	35	24	5	65	0	62	5	7	0	3	23	43	61	18		4	19	0		4	9	32	14	22	0	57	0	0	0	2	1	27	15	8	28	26	2								
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Fachspezifikums 1.6.2019	4.339	104,2	319		59	200	54	45	17	171	140	89	36	400	7	429	28	14	1	36	156	212	223	95		26	200	13		65	58	199	64	102	8	260	9	5	37	21	24	101	119	96	133	66	2								
dav. Psychotherapeutinnen/-en in Ausbildung unter Supervision	2.331	53,7	212		47	0	31	32	11	101	63	55	14	214	6	242	9	0	1	21	100	134	149	59		11	106	0		31	32	123	39	0	7	142	9	0	17	0	8	72	71	69	69	24	0								
Ausbildungskandidatinnen/-kandidaten des Fachspezifikums am Stichtag																																																							
Geschlecht																																																							
weiblich	3.379	77,9	246		37	155	39	35	7	138	124	66	28	344	6	346	18	5	0	18	124	165	180	73		15	143	12		51	44	150	47	90	2	215	8	4	22	19	23	78	92	69	97	43	1								
männlich	960	22,1	73		27	45	15	10	10	33	16	23	8	56	1	83	10	9	1	18	32	52	43	22		11	57	1		14	14	49	17	12	6	45	1	1	10	7	1	23	27	27	36	23	1								
keine Angabe	0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0					
Summe	4.339	100	319		59	200	54	45	17	171	140	89	36	400	7	429	28	14	1	36	156	212	223	95		26	200	13		65	58	199	64	102	8	260	9	5	37	21	24	101	119	96	133	66	2								
Alter																																																							
unter 26	227	5,2	6		0	0	0	2	0	1	1	0	0	10	0	6	0	1	0	0	0	1	0	0		1	81	0		0	0	31	0	3	0	4	0	0	0	0	0	0	62	0	0	5	12	0							
26 bis 30	677	15,5	23		11	13	4	12	4	18	43	7	11	73	0	40	4	0	0	1	13	30	34	8		6	53	3		4	15	84	7	9	2	54	0	0	5	3	2	18	9	4	34	22	0								
31 bis 40	1.828	42,1	141		32	82	16	31	5	75	68	34	19	164	5	172	7	4	1	19	69	94	122	40		15	53	6		19	29	82	17	35	3	126	2	1	13	14	11	16	55	33	68	18	2								
41 und darüber	1.608	37,1	149		16	100	34	0	8	77	28	48	16	153	2	211	12	9	0	17	74	92	67	47		4	13	4		3	8	14	-3	40	55	3	76	7	4	14	4	11	5	55	59	26	14	0							
keine Angabe	4	0,1	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
Summe	4.339	100	319		59	200	54	45	17	171	140	89	36	400	7	429	28	14	1	36	156	212	223	95		26	200	13		65	58	199	64	102	8	260	9	5	37	21	24	101	119	96	133	66	2								
Staatsbürgerschaft																																																							
Österreich	3.993	92	303		54	192	50	41	16	168	130	89	36	365	7	418	21	13	0	34	153	198	189	87		24	106	12		64	58	176	63	101	7	254	8	2	37	21	23	99	102	88	124	58	2								
Deutschland	156	3,6	9		1	6	4	3	0	4	5	0	0	13	0	6	5	0	1	1	13	20	3		1	28	0		1	0	6	0	1	0	3	0	1	0	0	1	0	1	2	6	2	5	0	0							
Italien	27	0,6	3		2	1	0	0	1	1	1	0	0	3	0	1	0	0	0	2	2	3	2		1	0	1		0	0	-1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	0	0	0	0						
sonstige	136	3,1	4		2	1	0	1	0	1	4	0	0	19	0	4	2	1	1	1	0	4	11	3		0	38	0		0	0	16	1	0	1	2	0	1	2	0	0	1	1	4	1	6	3	0	0						
keine Angabe	27	0,6	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		0	28	0		0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
Summe	4.339	100	319		59	200	54	45	17	171	140	89	36	400	7	429	28	14	1	36	156	212	223	95		26	200	13		65	58	199	64	102	8	260	9	5	37	21	24	101	119	96	133	66	2								
Hauptwohnsitz / Bundesland																																																							
Wien	1.922	44,3	65		51	68	46	33	0	78	89	51	22	138	0	122	20	6	0	9	65	37	130	39		15	100	1		25	42	161	17	40	5	74	4	0	4	4	14	22	82	61	87	45	0								
Niederösterreich	600	13,8	35		3	36	6	0	0	24	19	21	9	45	0	46	5	1	0	0	21	12	35	12		5	15	0		14	13	15	26	9	1	22	3	0	4	1	2	18	12	26	19	15	0								
Oberösterreich	424	9,8	115		0	23	0	3	2	16	24	3	0	11	0	40	0	2	0	13	4	22	3	25		0	12	0		7	0	2	12	2	0	30	0	0	14	0	0	0	7	5	5	14	3	0							
Salzburg	240	5,5	19		0	22	0	0	0	13	13	3	3	0	36	0	36	1	0	0	1	4	43	0		0	3	0		8	0	-1	1	2	0	13	0	0	9	0	1	0	2	-1	2	0	0	0	0						
Tirol	309	7,1	32		0	2	0	3	0	5	0	1	0	61	6	53	0	0	0	0	0	26	10	24	0		0	31	10		0	0	1	1	15	0	22	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	2						
Vorarlberg	109	2,5	1		0	0	0	0	0	0	0	1	0	11	1	51	0	0	0	0	1	1	23	2		0	1	0		0	0	1	0	4	0	8	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0						
Burgenland	67	1,5	0		1	0	1	0	0	0	0	0	0	8	0	1	0	0	0	0	1	2	2	1		1	6	0		1	3	4	1	0	1	7	0	0	0	0	0	0	1	4	4	9	2	0							
Steiermark	417	9,6	26		1	30	0	4	0	32	-1	7	3	60	0	43	0	5	0	13	24	51	1	11		3	3	0		9	0	9	3	20	0	27	0	0	0	14	7	3	4	3	2	0	0								
Kärnten	160	3,7	24		1	16	0	0	2	2	0	1	2	22	0	30	1	0	0	0	7	28	0	11		0	0	1		0	0	1	3	9	0	4	1	0	1	2	0	0	0	1	0	0	0	0	0						
Ausland	89	2,1	2		2	3	1	0	0	1	1	0	0	8	0	7	1	0	1	0	3	11	5	2		2	27	1		1	0	1	0	1	1	3	1	4	0	0	0	0	0	0	0	-2	0	1	0						
keine Angabe	2	0,0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		0	2	0		0	0	0	0	0																						

Tabelle B 4:

Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Abbrüche im Berichtsjahr

2019			Ausbildungseinrichtungen																																																			
Legende	Summe	Prozent	1	2**	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23**	24	25	26	27*	28	29	30	31	32	33	34	35****	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45							
Geschlecht																																																						
weiblich	56	76,7	3		1	2	1	0	0	2	3	0	0	9	0	8	1	0	0	0	6	0	10	0		0	1	0		4	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	2	0	0						
männlich	17	23,3	0		1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2	0	0	1	0	1	1		1	0	0		4	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0						
keine Angabe	0	0,0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0						
Summe	73	100,0	3		2	3	1	0	0	2	3	0	0	9	0	10	1	2	0	7	0	11	1		1	1	0		8	2	2	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	1	0								
Alter																																																						
unter 26	0	0,0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0					
26 bis 30	5	6,8	0		0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0						
31 bis 40	21	28,8	0		1	0	0	0	0	1	1	0	0	2	0	2	1	2	0	0	1	0	5	0		1	0	0		2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
41 und darüber	46	63,3	3		1	3	1	0	0	1	2	0	0	4	0	8	0	0	0	0	6	0	6	1		0	0	0		5	1	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	1	0	0						
keine Angabe	1	1,4	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0					
Summe	73	100,0	3		2	3	1	0	0	2	3	0	0	9	0	10	1	2	0	7	0	11	1		1	1	0		8	2	2	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	1	0								
Staatsbürgerschaft																																																						
Österreich	64	87,7	3		0	3	1	0	0	2	3	0	0	8	0	10	1	2	0	0	6	0	10	1		1	0	0		7	2	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0						
Deutschland	4	5,5	0		1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0						
Italien	1	1,4	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0					
sonstige	4	5,5	0		1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0		1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
keine Angabe	0	0,0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
Summe	73	100,1	3		2	3	1	0	0	2	3	0	0	9	0	10	1	2	0	7	0	11	1		1	1	0		8	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	1	0							
Hauptwohnsitz / Bundesland																																																						
Wien	30	41,1	0		1	1	0	0	0	0	1	0	0	2	0	4	1	0	0	0	5	0	3	0		1	1	0		5	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0					
Niederösterreich	10	13,7	0		0	1	1	0	0	0	0	0	1	0	1	0	2	0	0	0	1	0	2	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Oberösterreich	7	9,6	2		0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1		0	0	0		1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Salzburg	7	9,6	1		0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Tirol	2	2,7	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
Vorarlberg	5	6,8	0		1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Burgenland	2	2,7	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Steiermark	7	9,6	0		0	0	0	0	0	0	1	0	0	3	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Kärnten	0	0,0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Ausland	3	4,1	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0		0	0	0		0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
keine Angabe	0	0,0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Summe	73	99,9	3		2	3	1	0	0	2	3	0	0	9	0	10	1	2	0	7	0	11	1		1	1	0		8	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	1	0							
Ahgeschl. Studium / Berufsausbildung																																																						
Medizin	6	8,2	0		0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0			
Pädagogik	3	4,1	0		0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0		0	0	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Philosophie	1	1,4	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Psychologie	19	26,0	0		0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	3	0	1	0	0	1	0	9	0		0	0	0		1	0	1	0	0	0	0																		

Anhang C

Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und/oder Gesundheitspsychologie

- Tabelle C 1: Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann
- Tabelle C 2: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – zum Stichtag
- Tabelle C 3: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr
- Tabelle C 4: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr
- Tabelle C 5: Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr
- Tabelle C 6: Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann
- Tabelle C 7: Aufbaumodul Klinische Psychologie – zum Stichtag
- Tabelle C 8: Aufbaumodul Klinische Psychologie und – Abschlüsse im Berichtsjahr
- Tabelle C 9: Aufbaumodul Klinische Psychologie und – Abbrüche im Berichtsjahr
- Tabelle C 10: Aufbaumodul Klinische Psychologie und – Aufnahmen im Berichtsjahr
- Tabelle C 11: Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann
- Tabelle C 12: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – zum Stichtag
- Tabelle C 13: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie und – Abschlüsse im Berichtsjahr
- Tabelle C 14: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie und – Abbrüche im Berichtsjahr
- Tabelle C 15: Aufbaumodul Gesundheitspsychologie und – Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle C 1:

Einrichtungen, in denen das Grundmodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
3	2017	"Fabrik" – Weiterbildungseinrichtung der Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen (GKPP) ¹
4	2015	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
6	2015	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt) ¹
8	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
10	2015	Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie
11	2015	Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)
12	2016	UNI for LIFE Seminarveranstaltungen GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz
13	2017	Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹

1 Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle C 2:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – zum Stichtag

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3*	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Teilnehmerinnen i.A. 1.8.2018	367		114			27				163		10	39	14	
abgeschlossen	262	71,4	30			27				141		8	34	22	
ausgeschieden	5	1,4				0				1		2	1	0	
aufgenommen	284	77,4	61			11				155		13	32	12	
Teilnehmerinnen i.A. 1.8.2019	384	104,6	144			11				176		13	36	4	
Teilnehmerinnen in Ausbildung am Stichtag															
Geschlecht															
weiblich	331	86,2	121			9				153		12	32	4	
männlich	53	13,8	23			2				23		1	4	0	
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0	
Summe	384	100	144			11				176		13	36	4	
Alter															
unter 24	2	0,5	2			0				0		0	0	0	
24 bis 30	269	70,8	96			13				120		12	26	2	
31 bis 40	85	22,4	35			3				44		0	8	1	
41 und darüber	24	6,3	7			1				12		1	2	1	
keine Angabe	4		4			0				0		0	0	0	
Summe	384	100	144			11				176		13	36	4	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	340	89,5	138			7				150		13	28	4	
Deutschland	18	4,7	2			3				11		0	2	0	
Italien	3	0,8	0			0				2		0	1	0	
sonstige	19	5,0	0			1				13		0	5	0	
keine Angabe	4		4			0				0		0	0	0	
Summe	384	100	144			11				176		13	36	4	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	195	50,9	94			0				70		9	22	0	
Niederösterreich	30	7,8	12			0				0		3	10	0	
Oberösterreich	27	7,1	4			0				22		1	0	0	
Salzburg	10	2,6	0			0				10		0	0	0	
Tirol	34	8,9	13			7				14		0	0	0	
Vorarlberg	4	1,0	0			4				0		0	0	0	
Burgenland	5	1,3	1			0				3		0	1	0	
Steiermark	47	12,3	8			0				34		0	1	4	
Kärnten	24	6,3	4			0				20		0	0	0	
Ausland	7	1,8	2			0				3		0	2	0	
keine Angabe	1		1			0				0		0	0	0	
Summe	384	100	144			11				176		13	36	4	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten

** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 3:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3*	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	227	86,6	28			26				120		6	30	17	
männlich	35	13,4	2			1				21		2	4	5	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	262	100	30			27				141		8	34	22	
Alter															
unter 24	5	1,9	0			0				0		0	5	0	
24 bis 30	151	57,6	17			15				73		7	20	19	
31 bis 40	87	33,2	8			11				55		1	9	3	
41 und darüber	20	7,6	5			1				13		0	0	1	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	263	100	30			27				141		8	34	23	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	228	87,4	29			22				119		7	30	21	
Deutschland	20	7,7	0			4				10		1	4	1	
Italien	2	0,8	0			0				2		0	0	0	
sonstige	11	4,2	0			1				10		0	0	0	
keine Angabe	1	0,4	1			0				0		0	0	0	
Summe	262	100	30			27				141		8	34	22	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	108	41,2	20			0				50		5	33	0	
Niederösterreich	24	9,2	4			0				17		2	1	0	
Oberösterreich	14	5,3	0			0				13		1	0	0	
Salzburg	17	6,5	0			0				17		0	0	0	
Tirol	27	10,3	0			22				5		0	0	0	
Vorarlberg	6	2,3	0			6				0		0	0	0	
Burgenland	1	0,4	0			0				1		0	0	0	
Steiermark	44	16,8	6			0				16		0	0	22	
Kärnten	21	8	0			0				21		0	0	0	
Ausland	0	0	0			-1				1		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	262	100	30			27				141		8	34	22	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten
 ** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 4:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	1	2**	3*	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	2	40	1			0				1		0	0	0	
männlich	3	60	0			0				0		2	1	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	5	100	1			0				1		2	1	0	
Alter															
unter 24	0	0	0			0				0		0	0	0	
24 bis 30	3	60	1			0				0		1	1	0	
31 bis 40	1	20	0			0				0		1	0	0	
41 und darüber	1	20	0			0				1		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	5	100	1			0				1		2	1	0	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	2	40	0			0				1		0	1	0	
Deutschland	3	60	1			0				0		2	0	0	
Italien	0	0	0			0				0		0	0	0	
sonstige	0	0	0			0				0		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	5	100	1			0				1		2	1	0	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	2	50	0			0				0		1	1	0	
Niederösterreich	0	0	0			0				0		0	0	0	
Oberösterreich	0	0	0			0				0		0	0	0	
Salzburg	0	0	0			0				0		0	0	0	
Tirol	1	25	1			0				0		0	0	0	
Vorarlberg	0	0	0			0				0		0	0	0	
Burgenland	0	0	0			0				0		0	0	0	
Steiermark	1	25	0			0				1		0	0	0	
Kärnten	0	0	0			0				0		0	0	0	
Ausland	1	25	0			0				0		1	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	5	100	1			0				1		2	1	0	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten
 ** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 5:

Grundmodul Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

Legende	Summe	Prozent	Aufnahmesummen														
			1	2**	3*	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*		
Geschlecht	0																
weiblich	244	85,9	50			9				136		12	28	9			
männlich	40	14,1	11			2				19		1	4	3			
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0			
Summe	284	100	61			11				155		13	32	12			
Alter																	
unter 24	7	0,7	2			0				0		0	0	0			
24 bis 30	195	68,7	46			8				98		12	22	9			
31 bis 40	67	23,6	12			2				43		0	8	2			
41 und darüber	20	7	1			1				14		1	2	1			
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0			
Summe	284	100	61			11				155		13	32	12			
Staatsbürgerschaft																	
Österreich	243	85,9	60			7				126		13	25	12			
Deutschland	15	5,3	0			3				11		0	1	0			
Italien	5	1,8	0			0				4		0	1	0			
sonstige	20	7,1	0			1				14		0	5	0			
keine Angabe	1		1			0				0		0	0	0			
Summe	284	100	61			11				155		13	32	12			
Hauptwohnsitz / Bundesland																	
Wien	123	44,1	41			0				51		9	22	0			
Niederösterreich	27	9,7	4			0				10		3	10	0			
Oberösterreich	18	6,5	2			0				15		1	0	0			
Salzburg	11	3,9	0			0				11		0	0	0			
Tirol	26	9,3	11			7				8		0	0	0			
Vorarlberg	4	1,4	0			4				0		0	0	0			
Burgenland	4	1,4	0			0				4		0	0	0			
Steiermark	40	14,3	2			0				26		0	0	12			
Kärnten	26	9,3	0			0				26		0	0	0			
Ausland	4		0			0				4		0	0	0			
keine Angabe	1		1			0				0		0	0	0			
Summe	284	100	61			11				155		13	32	12			

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten
 ** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 6:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	2016	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
4	2015	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
6	2015	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPT) ¹
8	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
10	2015	Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie
11	2015	Wiener Akademie für klinische Psychologie (WIKIP OG)
12	2016	UNI for LIFE Seminarveranstaltungs GmbH der Karl-Franzens-Universität Graz
13	2017	Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle C 7:
 Aufbaumodul Klinische Psychologie – zum Stichtag

Legende	2019		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3**	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
TeilnehmerInnen i.A. 1.8.2018	214		70			16				74		12	42	0	
abgeschlossen	222	103,7	33			8				137		6	38	0	
ausgeschieden	5	2,3	0			4				0		1	0	0	
aufgenommen	258	120,6	42			32				135		10	24	15	
TeilnehmerInnen i.A. 1.8.2019	245	114,5	79			36				72		15	28	15	
TeilnehmerInnen in Ausbildung am Stichtag															
Geschlecht															
weiblich	215	88,1	68			36				65		13	20	13	
männlich	29	11,9	11			0				7		1	8	2	
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0	
Summe	245	100	79			36				72		15	28	15	
Alter															
unter 24	0	0	0			0				0		0	0	0	
24 bis 30	170	69,7	48			27				54		12	17	12	
31 bis 40	62	25,4	21			8				18		2	11	2	
41 und darüber	12	4,9	10			1				0		0	0	1	
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0	
Summe	245	100	79			36				72		15	28	15	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	218	89,1	77			26				63		11	27	14	
Deutschland	20	8,2	2			7				6		3	1	1	
Italien	4	1,6	0			2				2		0	0	0	
sonstige	2	0,8	0			1				1		0	0	0	
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0	
Summe	245	100	79			36				72		15	28	15	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	96	39,2	44			0				20		10	22	0	
Niederösterreich	18	7,3	2			0				8		4	4	0	
Oberösterreich	15	6,1	5			0				9		1	0	0	
Salzburg	9	3,7	5			0				4		0	0	0	
Tirol	44	18,2	7			28				8		0	1	0	
Vorarlberg	9	3,7	2			7				0		0	0	0	
Burgenland	1	0,4	0			0				0		0	1	0	
Steiermark	47	19,2	12			0				20		0	0	15	
Kärnten	0	0	0			0				0		0	0	0	
Ausland	6	2,4	2			1				3		0	0	0	
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0	
Summe	245	100	79			36				72		15	28	15	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten
 ** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 8:
 Aufbaumodul Klinische Psychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	2019		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3**	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	196	88,3	31			8				116		4	37	0	
männlich	26	11,7	2			0				21		2	1	0	
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0	
Summe	222	100	33			8				137		6	38	0	
Alter															
unter 24	0	0	0			0				0		0	0	0	
24 bis 30	119	53,6	17			4				62		5	21	0	
31 bis 40	82	36,9	11			4				59		1	7	0	
41 und darüber	21	9,5	5			0				16		0	0	0	
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0	
Summe	222	100	33			8				137		6	38	0	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	205	92,3	33			7				126		5	34	0	
Deutschland	6	2,7	0			1				2		1	2	0	
Italien	2	0,9	0			0				1		0	1	0	
sonstige	9	4,1	0			0				8		0	1	0	
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0	
Summe	222	100	33			8				137		6	38	0	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	93	42,3	19			0				38		3	33	0	
Niederösterreich	17	7,7	2			0				11		2	2	0	
Oberösterreich	19	8,6	1			0				17		1	0	0	
Salzburg	16	7,3	0			0				16		0	0	0	
Tirol	17	7,7	3			5				9		0	0	0	
Vorarlberg	5	2,3	0			3				2		0	0	0	
Burgenland	1	0,5	0			0				0		0	1	0	
Steiermark	37	16,8	8			0				29		0	0	0	
Kärnten	15	6,8	0			0				15		0	0	0	
Ausland	0		0			0				0		0	0	0	
keine Angabe	0		0			0				0		0	0	0	
Summe	222	100	33			8				137		6	38	0	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten
 ** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 9:
 Aufbaumodul Klinische Psychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	2019		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3**	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	3	60	0			3				0		0	0	0	
männlich	2	40	0			1				0		1	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	5	100	0			4				0		1	0	0	
Alter															
unter 24	0	0	0			0				0		0	0	0	
24 bis 30	1	20	0			1				0		0	0	0	
31 bis 40	4	80	0			3				0		1	0	0	
41 und darüber	0	0	0			0				0		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	5	100	0			4				0		1	0	0	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	4	80	0			4				0		0	0	0	
Deutschland	1	20	0			0				0		1	0	0	
Italien	0	0	0			0				0		0	0	0	
sonstige	0	0	0			0				0		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	5	100	0			4				0		1	0	0	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	1	20	0			0				0		1	0	0	
Niederösterreich	0	0	0			0				0		0	0	0	
Oberösterreich	0	0	0			0				0		0	0	0	
Salzburg	0	0	0			0				0		0	0	0	
Tirol	3	60	0			3				0		0	0	0	
Vorarlberg	1	20	0			1				0		0	0	0	
Burgenland	0	0	0			0				0		0	0	0	
Steiermark	0	0	0			0				0		0	0	0	
Kärnten	0	0	0			0				0		0	0	0	
Ausland	0	0	0			0				0		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	5	100	0			4				0		1	0	0	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten
 ** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 10:
 Aufbaumodul Klinische Psychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

Legende	2019		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3**	4	5**	6*	7**	8	9**	10	11	12	13*
Geschlecht															
weiblich	219	84,9	36			31				111		8	20	13	
männlich	39	15,1	6			1				24		2	4	2	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	258	100	42			32				135		10	24	15	
Alter															
unter 24	0	0	0			0				0		0	0	0	
24 bis 30	139	53,7	21			17				63		9	17	12	
31 bis 40	97	37,5	15			14				58		1	7	2	
41 und darüber	23	8,9	7			1				14		0	0	1	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	258	100	42			32				135		10	24	15	
Staatsbürgerschaft															
Österreich	233	90,3	41			25				120		9	24	14	
Deutschland	16	6,2	1			6				7		1	0	1	
Italien	2	0,8	0			0				2		0	0	0	
sonstige	7	2,7	0			1				6		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	258	100	42			32				135		10	24	15	
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	89	35,6	26			0				40		7	16	0	
Niederösterreich	18	7,2	2			0				10		2	4	0	
Oberösterreich	25	10	0			0				24		1	0	0	
Salzburg	13	5,2	1			0				12		0	0	0	
Tirol	37	14,8	4			24				9		0	0	0	
Vorarlberg	9	3,6	2			7				0		0	0	0	
Burgenland	0	0	0			0				0		0	0	0	
Steiermark	45	18	6			0				24		0	0	15	
Kärnten	14	5,6	0			0				14		0	0	0	
Ausland	4	1,6	1			1				2		0	0	0	
keine Angabe	0	0	0			0				0		0	0	0	
Summe	258	100	42			32				135		10	24	15	

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten
 ** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 11:

Einrichtungen, in denen das Aufbaumodul der theoretischen Ausbildung in Gesundheitspsychologie nach dem Psychologengesetz 2013 absolviert werden kann

Nummer	Jahr der Anerkennung	Ausbildungseinrichtung
1	2016	Österreichische Akademie für Psychologie (ÖAP)
4	2015	Schloss Hofen, Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung ¹
6	2015	Österreichisches Trainingszentrum für Neuro-Linguistisches Programmieren und Neuro-Linguistische Psychotherapie (ÖTZ-NLP & NLPt) ¹
8	2015	Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
10	2015	Sigmund Freud PrivatUniversität (SFU), Fakultät für Psychologie
13	2017	Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit ¹

¹ Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten

Quelle: BMSGPK; Darstellung: GÖG/ÖBIG

Tabelle C 12:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – zum Stichtag

Legende	2019		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3**	4*	5**	6*	7**	8	9**	10	11**	12**	13*
TeilnehmerInnen i. A. 1.8.2018	19		14							1		4			
abgeschlossen	15	78,9	7							11		2			
ausgeschieden	1	5,3	0							0		1			
aufgenommen	38	200	16							12		10			
TeilnehmerInnen i. A. 1.8.2019	41	215,8	28							2		11			
TeilnehmerInnen in Ausbildung am Stichtag															
Geschlecht															
weiblich	33	80,5	23							1		9			
männlich	8	19,5	5							1		2			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	41	100	28							2		11			
Alter															
unter 24	0	0	0							0		0			
24 bis 30	25	62,5	14							1		10			
31 bis 40	10	25	8							1		1			
41 und darüber	5	12,5	5							0		0			
keine Angabe	1	2,5	1							0		0			
Summe	41	100	28							2		11			
Staatsbürgerschaft															
Österreich	40	97,6	28							2		10			
Deutschland	1	2,4	0							0		1			
Italien	0	0	0							0		0			
sonstige	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	41	100	28							2		11			
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	33	80,5	26							1		6			
Niederösterreich	5	12,2	1							0		4			
Oberösterreich	1	2,4	0							0		1			
Salzburg	0	0	0							0		0			
Tirol	0	0	0							0		0			
Vorarlberg	0	0	0							0		0			
Burgenland	0	0	0							0		0			
Steiermark	1	2,4	1							0		0			
Kärnten	1	2,4	0							1		0			
Ausland	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	41	100	28							2		11			

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten

** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 13:
 Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Abschlüsse im Berichtsjahr

Legende	2019		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3**	4*	5**	6*	7**	8	9**	10	11**	12**	13*
Geschlecht															
weiblich	15	100	2							11		2			
männlich	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	15	100	2							11		2			
Alter															
unter 24	0	0	0							0		0			
24 bis 30	10	66,7	2							6		2			
31 bis 40	4	26,7	0							4		0			
41 und darüber	1	6,7	0							1		0			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	15	100	2							11		2			
Staatsbürgerschaft															
Österreich	15	100	2							11		2			
Deutschland	0	0	0							0		0			
Italien	0	0	0							0		0			
sonstige	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	15	100	2							11		2			
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	7	46,7	2							5		0			
Niederösterreich	3	20	0							1		2			
Oberösterreich	1	6,7	0							1		0			
Salzburg	2	13,3	0							2		0			
Tirol	0	0	0							0		0			
Vorarlberg	0	0	0							0		0			
Burgenland	0	0	0							0		0			
Steiermark	1	6,7	0							1		0			
Kärnten	1	6,7	0							1		0			
Ausland	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	15	100	2							11		2			

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten
 ** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 14:
 Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Abbrüche im Berichtsjahr

Legende	2019		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3**	4*	5**	6*	7**	8	9**	10	11**	12**	13*
Geschlecht															
weiblich	0	0	0							0		0			
männlich	1	6,7	0							0		1			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	1	100	0							0		1			
Alter															
unter 24	0	0	0							0		0			
24 bis 30	0	0	0							0		0			
31 bis 40	1	6,7	0							0		1			
41 und darüber	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	1	100	0							0		1			
Staatsbürgerschaft															
Österreich	0	0	0							0		0			
Deutschland	1	6,7	0							0		1			
Italien	0	0	0							0		0			
sonstige	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	1	100	0							0		1			
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	1	6,7	0							0		1			
Niederösterreich	0	0	0							0		0			
Oberösterreich	0	0	0							0		0			
Salzburg	0	0	0							0		0			
Tirol	0	0	0							0		0			
Vorarlberg	0	0	0							0		0			
Burgenland	0	0	0							0		0			
Steiermark	0	0	0							0		0			
Kärnten	0	0	0							0		0			
Ausland	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0	0	0							0		0			
Summe	1	100	0							0		1			

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten
 ** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle C 15:

Aufbaumodul Gesundheitspsychologie – Aufnahmen im Berichtsjahr

Legende	2019		Ausbildungseinrichtungen												
	Summe	Prozent	1	2**	3**	4*	5**	6*	7**	8	9**	10	11**	12**	13*
Geschlecht	0														
weiblich	33	86,8	13							11		9			
männlich	5	13,2	3							1		1			
keine Angabe	0		0							0		0			
Summe	38	100	16							12		10			
Alter															
unter 24	0	0	0							0		0			
24 bis 30	24	64,9	9							6		9			
31 bis 40	10	27	4							5		1			
41 und darüber	3	8,1	2							1		0			
keine Angabe	1		1							0		0			
Summe	38	100	16							12		10			
Staatsbürgerschaft															
Österreich	37	97,4	16							12		9			
Deutschland	1	2,6	0							0		1			
Italien	0	0	0							0		0			
sonstige	0	0	0							0		0			
keine Angabe	0		0							0		0			
Summe	38	100	16							12		10			
Hauptwohnsitz / Bundesland															
Wien	26	68,4	15							6		5			
Niederösterreich	5	13,2	0							1		4			
Oberösterreich	2	5,3	0							1		1			
Salzburg	2	5,3	0							2		0			
Tirol	0	0	0							0		0			
Vorarlberg	0	0	0							0		0			
Burgenland	0	0	0							0		0			
Steiermark	2	5,3	1							1		0			
Kärnten	1	2,6	0							1		0			
Ausland	0		0							0		0			
keine Angabe	0		0							0		0			
Summe	38	100	16							12		10			

* Im aktuellen Berichtsjahr wurde noch kein Ausbildungslehrgang angeboten

** Waren nach dem Psychologengesetz 1990 als Ausbildungseinrichtung anerkannt, nicht jedoch nach dem Psychologengesetz 2013

Quellen: BMSGPK; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen